

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalpreis vom 1. Juli an bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren für die viergepaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,  
für die zweigefaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N<sup>o</sup> 144.

Halle, Mittwoch den 24. Juni  
Mit Beilagen.

1874.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September) erneuern zu wollen.

In Folge der Aufhebung der Zeitungs-Stempelsteuer setzen wir den Quartalpreis unserer Zeitung für unsere unmittelbaren Abnehmer auf 1 Thlr. 5 Sgr., bei Beziehung durch die Postanstalten auf 1 Thlr. 10 Sgr. herab. Bei zweimaliger Ueberbringung an unsere unmittelbaren Abnehmer ist von denselben ein Mehrbetrag von 3 Sgr. an die Herumträger zu entrichten.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Stielige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene neuerliche Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 18. Juni 1874.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Telegraphische Depeschen.

**Posen, d. 22. Juni.** Den Administratoren der Diözesen Posen und Gnesen, Landräthen v. Massenbach und Nollau, ist nunmehr durch Verfügung des Kultusministers auf Grund des Gesetzes betreffend die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer die Verwaltung und Aufsicht über das gesammte kirchliche Vermögen in beiden Diözesen übertragen worden.

**Fulda, d. 22. Juni.** Die hier stattfindende Konferenz der preussischen Bischöfe beginnt, wie verlautet, am Mittwoch den 24. d. und wird am Freitag d. 26. d. M. zu Ende gehen.

**München, d. 22. Juni.** Auf Befehl des Königs sind heute aus der königlichen Hofhaltung Equipagen, Pferde und Dienerschaft nach Kissingen abgegangen, um zur Verfügung des Fürsten Bismarck gestellt zu werden.

**Karlsruhe, d. 22. Juni.** Die erste Kammer hat heute das früher von der zweiten Kammer angenommene Einkommensteuergesetz mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

**Paris, d. 22. Juni.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete der Ministerpräsident Bittu die Interpellation Tizja's dahin, daß der Kriegsminister auf sein eigenes Ansuchen seines Postens enthoben worden sei. Was den Umstand anbetreffe, daß die kaiserlichen Handschreiben über Entlassung des seitherigen Kriegsministers und über die Ernennung des General Koller zum Kriegsminister von keinem Mitgliede des gemeinsamen Ministeriums kontrahirt gewesen seien, so sei ihm von dem Minister des Aeußeren, Grafen Andrassy, zur Aufklärung mitgetheilt worden, daß dies auf einem reinen Versehen beruhe. Die Majorität des Hauses beschloß, die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntniß zu nehmen. — In der gestrigen Konferenz der Deutpartei wurde der Beschluß gefaßt, den Bericht ihres kirchenpolitischen Ausschusses bis zur nächsten Session des Reichstages zu vertagen.

**Rom, d. 22. Juni.** Der Papst hat gestern die zur Feier des Jahrestages seiner Thronbesteigung eingetrossenen Vertreter der italienischen Diözesen und Repräsentanten der römischen katholischen Jugend empfangen, von welchen ihm eine Adresse des in Venedig versammelten katholischen Kongresses überreicht wurde. In einer Anrede an die Versammelten sprach sich der Papst voller Anerkennung über die Thätigkeit des Kongresses in Venedig aus, ermahnte ferner die italienische Jugend unablässig für das Gute zu wirken und gab der Hoffnung Ausdruck,

daß die Prüfungen, von denen jetzt sein Pontifikat heimgesucht sei, sich eink in Freuden verwandeln würden. — Gestern Abend fand zu Ehren des Jahrestages der Thronbesteigung des Papstes ein Edeum in der Sancti Petruskirche statt. Anlässlich desselben zeigte sich der Papst an einem Fenster des Vatikans und wurde von einigen ehemaligen päpstlichen Gensdarmen mit dem Zurufe: „Es lebe der Papst-König!“ begrüßt. Die versammelte Volksmenge erwiderte den Zuruf mit Pfeifen. Ein Detachement Bersaglieri erschien, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und nahm die Verhaftung der ehemaligen päpstlichen Gensdarmen vor. Die Volksmenge ging ruhig auseinander.

**Paris, d. 21. Juni.** In den bestunterrichteten Kreisen verlautet, Herr Barbie werde in dem Bericht der Dreißiger-Kommission über den Antrag Perier die Annahme des Antrages Lambert de Sainte-Croix auf Gründung eines unpersonlichen Septennats von der Nationalversammlung verlangen. Man zweifelt kaum daran, daß der Antrag Perier durch eine Koalition der Rechten, der Antrag Lambert durch eine Realition der Linken verworfen werden wird, so daß die Nationalversammlung wieder in derselben Lage, wie vor dem Sturz des Ministeriums Broglie, sich befinden wird. Diese babylonische Verwirrung beabsichtigen die Monarchisten der äußersten Rechten zu einem neuen Versuch zu benutzen. Die bekannte Erklärung Lucien Bruns gewinnt eine große Bedeutung durch die soeben erfolgte Ankunft des Vicomte Damas, des intimsten Vertrauten Graf Chambord's. — Der Streit zwischen dem rechten Centrum und seinem Präsidenten scheint geschlichtet. Der Herzog Audiffret-Pasquier geht auf einige Tage ins Bad und wird nach seiner Rückkehr wieder den Vorhiz im rechten Centrum übernehmen. — Ein Theil der sogenannten conservativen Republikaner, wie Farget, Pontalis, Martel, im Ganzen 20, stimmten gestern für das Amendement Clapier und verhinderten so die Niederlage des Cabinets. Hätten sie mit der Linken gestimmt, so würde das Ergebnis ungefähr dasselbe gewesen sein, wie bei der Abstimmung über Perier's Antrag.

**Santander, d. 21. Juni.** Es treffen unausgesetzt Verstärkungen und Proviantszufuhren hier ein. General Concha ist im Vormarsch auf Lerin.

**Manchester, d. 21. Juni.** Gestern fand hier eine öffentliche Kundgebung zu Gunsten der streikenden ländlichen Arbeiter statt. Eine Menschenmenge von etwa 20,000 Personen, unter denen sich auch Mitglieder der Trade-Unions befanden, begab sich in geordnetem Zuge nach Pomona-Garbens, woselbst dann mehrere Resolutionen zu Gunsten des Ver-

Landes der Arbeiter zur Erreichung gemeinsamer Zwecke angenommen und Geldbeiträge unterzeichnet wurden.

**Haag, d. 22. Juni.** In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer machte der Minister des Innern, Dr. Geertsema, die Mittheilung, daß das gesammte Ministerium den König um seine Entlassung gebeten habe.

**Washington, d. 22. Juni.** Durch das vom Senate und vom Repräsentantenhause angenommene Gesetz über den Papiergeldumlauf der Banken wird die seitherige gesetzliche Bestimmung aufgehoben, wonach die Banken als Deckung für ihren Notenumlauf einen bestimmten Betrag von Vereinigten Staaten-Bonds zu hinterlegen hatten. Die Höhe der Greenbacks, die in Umlauf gesetzt werden dürfen, ist auf 382,000,000 Doll. festgesetzt. Wegen Feststellung des Termins zur Wiederaufnahme der Zahlungen in Metall wurde keinerlei Antrag gestellt.

### Berlin, d. 22. Juni.

Das vom „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlichte Gesetz, betreffend einige Abänderungen der Vorschriften über die Besteuerung der Gewerbe der Bäcker, Fleischer, Brauer, der Agenten, der Versicherungsgesellschaften, der Kleinhändler und des Gewerbebetriebes im Umherziehen, lautet:

Wie Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages, für den ganzen Umfang Unserer Monarchie, mit Ausschluß der Hohenzollernschen Lande, was folgt:

§. 1. Die Veranlagung der Gewerbesteuer für das Bäckereiwesen, das Fleischer- und das Brauereiwesen erfolgt fortan nicht mehr nach den Vorschriften in der Bellage B. zu dem Gesetze wegen Entrichtung der Gewerbesteuer vom 30. Mai 1820 (Gesetz-Samm. S. 147) unter D., E. und F. und im §. 17 des Gesetzes vom 19. Juli 1861 (Gesetz-Samm. S. 607). Dagegen sind die genannten Gewerbe mit der Gewerbesteuer vom Handel und zwar bei einem Betriebe in solchem Geschäftsumfange, welcher demjenigen, der in demselben Gewerbebezirke in der Klasse A. 1. veranlagte Handelsgeschäfte gleichsteht, in der Klasse A. 1. (§. 2 zu 2 des Gesetzes vom 19. Juli 1861), bei einem Betriebe von solchem Geschäftsumfange, welcher demjenigen, der in demselben Gewerbebezirke in der Klasse A. 11. veranlagte Handelsgeschäfte gleichsteht, in der Klasse A. 11. (§. 2 zu 1 a. a. D.) und bei einem Betriebe von geringerem als dem vorerwähnten Umfange in der Klasse B. (§. 2 zu 3 a. a. D.) unter den übrigen Fabrik- und Handelsgeschäften zu veranlagern. Die Bäcker und Fleischer hören auf, selbständige Steuerpflichtige zu bilden; die entgegengesetzten Bestimmungen des §. 26 des Gesetzes vom 30. Mai 1820 fallen fort. Ferner werden die Vorschriften im §. 27 zu b. dieses Gesetzes und unter 10. und 11 der Bellage B. desselben aufgehoben. Dagegen behält es bei der Vorschrift im §. 11 des vorgedachten Gesetzes sein Verbleiben. Wo die Brauerei in einem gemeinschaftlichen Locale betrieben wird, wird die Gewerbesteuer nur einmal nach dem Umfange des darin betriebenen Gewerbes aller Theilnehmer erhoben.

§. 2. Der Finanz-Minister ist ermächtigt, solchen Gewerbebetriebe in der Steuerklasse B. welche nur den niedrigeren Steuerzins dieser Klasse (§. 2 zu 3 und §. 12 des Gesetzes vom 19. Juli 1861) aufzubringen vermögen, den Betrieb des Gewerbes steuerfrei zu gestatten. In diesem Falle sind dieselben bei der Berechnung der Gewerbesteuer der Klasse B. des Steuerbezirks mit Wirtelzinsen nicht in Ansatz zu bringen. Die Vorschrift im §. 21 zu 4 des Gesetzes vom 19. Juli 1861 wird aufgehoben. Das Gewerbe der Agenten der Versicherungsgesellschaften ist von der Steuer für das stehende Gewerbe befreit.

§. 3. Die Zahl der nach §. 28b. des Gesetzes wegen Entrichtung der Gewerbesteuer vom 30. Mai 1820 zu wählenden Abgeordneten wird auf sieben erhöht; jedoch kann der Finanzminister für einzelne Steuerbezirke, wenn örtliche oder gewerbliche Verhältnisse solches bedingen, die Zahl der Abgeordneten höher oder niedriger festsetzen. Die Dauer der Wahlperiode wird auf drei Jahre erhöht.

Wie in einem Steuerbezirke die Wahl von Abgeordneten Seitens der Geschäftsmittelglieder oder die Vertheilung der Steuer Seitens der Abgeordneten nicht bewirkt, so erfolgt die Steuervertheilung durch die Veranlagungsbehörde. Die Bestimmung des §. 9 Nr. 7 des Gesetzes vom 19. Juli 1861 wird dahin ergänzt, daß die Bezirksregierung die Steuer der Klasse A. 1. auch in dem Falle zu vertheilen hat, daß die Abgeordneten eines Steuerbezirks die Vertheilung nicht bewirken.

§. 4. Insofern nach §. 42 der Reichs-Gewerbeordnung vom 21. Juni 1860 der Betrieb eines stehenden Gewerbes außerhalb des Orts der gewerblichen Niederlassung, ohne einen Legitimationschein zu erfordern, gestattet ist, und insofern die im §. 44 a. a. D. bezeichneten Personen zum Ankauf von Waaren und zum Aufsuchen von Waarenbestellungen auf Grund von Legitimationscheinen, welche die unteren Verwaltungsbehörden ausstellen, oder auf Grund von Gewerbelegitimationsfakten befugt sind, ist dafür eine Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen fortan nicht zu entrichten. Die entgegengesetzten Vorschriften werden hiermit aufgehoben.

§. 5. Das gegenwärtige Gesetz, zu dessen Ausführung der Finanzminister das Erforderliche anzuordnen hat, kommt zuerst bei der Veranlagung der Gewerbesteuer für das Jahr 1875 in Anwendung.

Urkundlich unter Unserer Höchstseignendigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insignel.

Gegeben Schloß Wabersberg, den 5. Juni 1874.

(L. S.)

Camphausen. Graf zu Eulenburg. Leonhardt. Falk. von Kameke. Achenbach.

DN. Erst heute ist der Bundesrath in die Ferien gegangen, die von einigen Zeitungen irrtümlich schon aus der vorigen Woche datirt wurden. Etwa drei Wochen vor Beginn der Herbstsession des Reichstages werden seine Mitglieder wiederum hier zusammentreten, um die Vorlagen für die Anfang des Monats October beginnende Session festzustellen. Daß es sich dabei in erster Linie um den Reichshaushaltsetat und das Bankgesetz handelt, ist bereits erwähnt worden. Bezüglich der großen Justizgesetze erhält sich die Ansicht, daß eine von der bisherigen Praxis abweichende Form der geschäftlichen Vorberatung durch eine permanente Kommission des Reichstages nöthig werden wird. Es wird deshalb gleichzeitig mit der Vorlegung der umfangreichen Entwürfe dem Reichstage ein Gesetzesvorschlag unterbreitet werden, durch welchen jener Kommission die Befugniß ertheilt wird, auch über die Session hinaus ihre Arbeiten fortzusetzen und während dieser Zeit eine diätarische Entschädigung gleich anderen Fachkommissionen zu beziehen. — Die hiesige diplomatische Welt erleidet durch den Rücktritt des amerikanischen Gesandten George Bancroft einen harten Verlust. Nicht nur die politischen, sondern mehr noch die wissenschaftlichen Qualitäten des erfahrenen Diplomaten hatten ihm eine hervorragende Stellung in den tonangebenden Kreisen der hiesigen Gesellschaft verschafft. Die Ehrenbezeugung, welche ihm am Sonnabend von den Vertretern der Wissenschaft zu Theil wurde, kann als sprechender Beweis für die Hochachtung gelten, die man dem Scheidenden auch in diesen Sphären zollt. Auf dem Festschmales, welches ihm zu Ehren veranstaltet war, erschienen die Vorstände der Akademie der Wissenschaften, der Rektor und Senat der Friedrich-Wilhelm's-Universität nebst vielen anderen Notabilitäten der Wissenschaft und Kunst, um dem Vertreter der Vereinigten Staaten zum Abschied ten Ausdruck ihrer Verehrung darzubringen. Professor Gneist hielt eine glänzende Ansprache an den Geleiteten, die dieser mit einem, in deutscher Sprache ausgebrachten Toast auf die Stadt Berlin erweiterte. Herr Bancroft hat das Hotel der Gesandtschaft bereits seinm Wessan, der ihm auf dem hiesigen Posten folgt, eingeräumt und inzwischen ein Hotel bezogen, um sich in den nächsten

### Das Mausoleum der gnädigen Frau.

Novelle von Max Alt.

(Fortsetzung.)

Der Erzähler fiel einen Augenblick mit halbem Widerstreben in mein vorgängiges Lachen ein, bis er kopfschüttelnd fortfuhr: „Meine Lage wird Ihnen in wenigen Tagen klarer werden; — glauben Sie mir, sie ist komisch, . . . ungemein komisch, aber nur für die Andern. — Meine Frau ist die Tochter des älteren Bruders des Baron v. Grönitz. Er stand in österreichischen Diensten, und fiel während des ersten italienischen Feldzuges in der ersten Schlacht von Custozza. Die Familie ist von sehr altem Adel, aber arm. Wie mein Schwiegeronkel sein Vermögen erwarb, werden Sie wohl später einmal hören! — Merken Sie, ich bitte vor der Hand nur das Eine. — Wenn ich von dem lieben Verwandten da unten mit Fremden spreche, so sage ich „der Baron“; — wenn ich ihn meiner Frau gegenüber zu erwähnen habe, so ist er „der Onkel“, — zuweilen auch „der liebe“, unter ganz besonderen Umständen selbst „der liebe, gute Onkel.“ — Wenn wir in Zukunft von ihm sprechen werden, was manch liebess Mal geschehen wird, wollen wir es kürzer machen; ich werde dann einfach sagen „der Alte“. — Haben Sie die Freundschaft, es mir zu gestatten; es liegt ein gewisser Trost in dem Wort, dessen ich bei Gott zuweilen bedarf! — Da sind wir, und nun noch einmal, haben Sie Dank, daß Sie meinen Wunsch endlich erfüllt haben und seien Sie herzlich willkommen.“

Das Fuhrwerk hat vor der freundlichen Villa gehalten, und Herr v. Damkow ist sink hinausgesprungen, um mir in seiner leichten, liebenswürdigen Art den Empfang des Wirthes zu Theil werden zu lassen. Er reicht mir die Hand zum Aussteigen, und befreit mich von den kleinen Gepäckstücken, die im Innern des Wagens sind, während ein Diener meinen Koffer in das Haus trägt. Gastlich empfängt mich die große, wohnlich ausgestattete Fuz, und während wir im Begriffe sind, die Treppe zu meinem Zimmer hinaufzusteigen, das im ersten Stockwerk liegt, fragt Herr v. Damkow ein hübsches, halb ländlich gekleidetes Mädchen nach seiner Frau.

„Die gnädige Frau war bis vor Kurzem unten“, antwortete diese, „als der Doctor im Vorüberfahren mit vorsprach, und schalt, daß sie sich

so früh der Abendluft aussehe. Sie erwartet die Herren zum Thee im Salon!“

Ich weiß nicht, woran ich augenblicklich merkte, daß eine leise Verlegenheit sich meines liebenswürdigen Wirthes bemächtigte, über die er schnell entschlossen hinwegzukommen suchte, indem er scherzend sagte: „Da habe ich natürlicherweise die Hauptsache zu erwähnen vergessen, besser Freund! — Versprechen Sie mir, nicht böse zu werden. Meine Frau verlangte täglich von mir, daß ich es Ihnen schreiben sollte, aber ich fürchtete, Sie möchten dann am Ende die Absicht, hierherzukommen, aufgeben, — und ich konnte Sie wirklich nicht länger entbehren!“

„Ist die Krankheit in Rathseln zu sprechen chronisch bei Ihnen, Herr v. Damkow?“ fragte ich lächelnd, während wir das mir bestimmte Zimmer betraten.

„Nein“, antwortete er mir, und zündete die Kerzen an, die auf dem Tische standen, denn es war dämmerig in dem Zimmer, das sich nun plötzlich aufhellte und mich freundlich anlachte. — „Nein, obgleich es ist thue, wo es irgend angebracht ist. Es bereitet in manchen Situationen so hübsch vor, — und außerdem macht es die Sache bunt und lebendig! — Aber . . . da Sie gerade von Krankheit sprachen, . . . Sie sind nicht ängstlich, — wie ich Sie beurtheile?“

„Ängstlich?“ fragte ich erstaunt, „inwiefern?“

„Nun“, erwiderte er lachend, „heraus muß es ja doch einmal, — und ich wußte ja, daß Sie ein vernünftiger Mann sind, und kein altes Weib, wie so viele unserer verehrten Brüder! . . . Es ist nur, . . . unser kleines Mädchen hat die Masern gehabt, und meine Frau, die sich bei ihrer Pflege überanstrengte, hat etwas davon abbekommen! — Aber ängstigen Sie sich nicht“, setzte er gewissermaßen begütigend hinzu, „es ist zwar bei Erwachsenen zuweilen ziemlich gefährlich, — aber sie hat es glücklich überstanden und ist schon seit acht Tagen wieder auf! — Es ist wirklich nichts zu fürchten! Ha! ha! ha! . . . Doch nun will ich Sie allein lassen“, fuhr er schnell fort, augenscheinlich in dem Wunsch, jede weitere Erklärung dadurch abzuschneiden. — „Aber lassen Sie sich nicht etwa einfallen, noch irgend welche Toilette zu machen! . . .“

Wir sind auf dem Lande, und Sie werden natürlicherweise auch mein Frau im Hause finden! Eine kleine Wäschung . . . ein coup de brosse höchstens, und in zehn Minuten bin ich wieder da, um Sie zum Thee hinüberzuholen!“

Zogen über den Ocean nach Washington zurück zu geben. — Die handelspolitische Abtheilung im Reichsfinanzamt hat seit einiger Zeit eine so starke Ausdehnung der Geschäfte erfahren, daß die bestehende einzige Stelle eines vortragenden Raths als unzureichend sich erwiesen hat. Als solcher fungirte bisher der früher auch in der Redaction der „National-Zeitung“ beschäftigte Geh. Regierungs-Rath Michaelis, welcher indes für die Zukunft einen Kollegen in seinem Departement erhalten wird. Die neue kreire Stelle des zweiten vortragenden Raths wird der frühere Generalkonsul in America, Kößing, übernehmen, der bereits unter Herrn von Schleyden als hanseatischer Gesandtschaftssekretär und schließlich als Ministerresident in Washington fungirte. Es widerlegen sich hiernach die Vermuthungen, welche auf eine durch die Berufung des Herrn Kößing veranlaßte Personalveränderung im Reichsfinanzamt hinausliefen. — Die „Kölnische Zeitung“ hat sich aus Fulda berichten lassen, daß bei der bevorstehenden abermaligen Bischofs-Konferenz vermuthlich die Möglichkeit einer Eiführung des Kampfes gegen die Staatsregierung werde berathen werden. Die heutige „Germania“ polemisiert gegen diese Vermuthung in Anfangs zwar sehr entschiedener Form, schließt aber mit dem Satz: „sie wisse, daß die Bischöfe nur dann nachgeben werden, wenn ihr Gewissensstandpunkt es zuläßt.“ — Diese Bemerkung sieht einer Bestätigung der oben gedachten Mittheilung fast ähnlicher als einer Widerlegung.

Seitens der Kriegervereine waren neuerdings sehr zahlreiche Gesuche um Ueberlassung von Waffen aus den Beständen der Militärverwaltung eingegangen. Die Provinzialbehörden sind demzufolge veranlaßt worden, die Vereine davon in Kenntniß zu setzen, daß bis auf Weiteres solche Gesuche keine Erfüllung finden können, da zur Zeit keine für den bez. Zweck geeignete Waffen disponibel sind.

Gestern Nachmittag ist nach langen schweren Leiden der Geh. Kommerzienrath und Sabtrath Paul Wendelsohn-Bartholdy gestorben, Chef des hiesigen allbekanntesten Banthauses, ein Bruder von Felix Wendelsohn-Bartholdy. In ihm verliert unsere Stadt einen ihrer angesehensten Bürger und der Handelsstand Berlins einen seiner geachtetsten Mitglieder.

Die Vermögensfreitigkeiten zwischen den Tubingenern in den orthodoxen und reformirten Richtung, welche in der letzten Session des Abgeordnetenhauses unter Eingreifen Lasfers und Miquels zur Sprache kamen, sind so schwer entwirrbar, daß an eine Beendigung des gegenwärtigen Zustandes, wonach die Reformirten für den orthodoxen Kultus auch Beiträge zahlen müssen, vorläufig gar nicht zu denken ist. Die Gemüther der Interessenten sind in der Angelegenheit sehr erregt. Einen klassischen Ausdruck hat so in der Hitze der Leidenschaft neulich ein orthodoxer Herr in einer eben solchen Versammlung, in welcher die Beitragsfrage verhandelt wurde. In Hinblick auf die Reformirten meinte er nämlich: Beiträge für unren Kultus zahlen, das wollen sie nicht, aber auf unsrem Friedhofe sich begraben lassen, das schmeckt sie!

Nach der „Pos. Ztg.“ sind gegenwärtig in der Provinz Posen 28 katholische Pfarreien unbesetzt. Das Vermögen von 5 dieser Pfarreien ist bereits früher auf Grund landesherrlichen Patronats mit Beschlag belegt worden, während die Beschlagnahme des Vermö-

gens von 8 anderen Pfarreien neuerdings auf Grund der Novelle zu dem Gesetz über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen erfolgt ist. Bei den übrigen 15 Pfarreien ist eine gesetzliche Stellvertretung vorhanden. — Ueber die neuesten Versuche, den Bischofsstuhl in Freiburg zu besetzen, berichtet die „Ausg. Postz.“: „Es wurden bei der vertraulichen Anfrage in Karlsruhe, ob persona grata oder minus grata, zwölf Namen dem Ministerium genannt, von denen sieben als minus grata gestrichen worden sind, darunter die Namen von Abt Maurus Wolter von Beuron, Stefan Lender und Andere. Nur folgende fünf Namen wurden nicht beanstandet: die Bischöfe Haneberg und Hefele, Dieringer, Behrle, Alzog. Das Domkapitel hat nun eine Liste mit diesen fünf Namen dem Staatsministerium vorgelegt. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt.“

Der „Reichs-Anz.“ publicirt die Ernennung des Pastor Florisch zu Iserlohn zum Regierungs- und Schulrath in Köln. Diese hohe Beförderung bildet in den politischen und parlamentarischen Kreisen den Gegenstand lebhafter Erörterungen und wird von allen Liberalen mit hoher Befriedigung aufgenommen, es gilt die Ernennung als ein erstes Anzeichen dafür, daß der Kultusminister Falk auch mit der evangelisch-orthodoxen Hierarchie aufzuräumen scheint. Doppelte Bedeutung gewinnt die Angelegenheit dadurch, daß der evangelische Pastor Florisch vom Jahre 1866 bis zum Beginn der neuen Legislaturperiode dem linken Flügel der national-liberalen Partei angehörte, wo er mit seinem Special-Collegen Eugen Richter den Kreis Hagen vertrat und in allen prägnanten Verfassungsfragen stets mit der Fortschrittspartei stimmte. Florisch ist als Schulrath in Köln dazu bestimmt, daß seit einem Vierteljahrhundert unter Leitung des Provinzial-Schulrathes Lucas stehende Rheinische Schulwesen der einseitigen kirchlich-religiösen Richtung zu entziehen und dasselbe von Grund aus zu reformiren. Im Abgeordnetenhaus gehörte Florisch ununterbrochen der Unterrichts-Kommission an, in welcher er durch seine zahlreich erstatteten schriftlichen und mündlichen Berichte mit Eifer für die Errichtung confessionelloser Schulen eintrat.

Von den 11 Forts, die in der Umgegend von Königsberg zur Vollenbung der Festungswerke erbaut werden sollen, werden drei noch in diesem Jahre in Angriff genommen und zwar das eine in Duednau, das zweite in Neudamm und das dritte in Lauth. Die Bauunternehmung ist einem Consortium zugeschlagen worden, das aus dortigen Geschäftsmännern besteht. Zu den Bauausführungen sind eine große Zahl auswärtiger Arbeiter, namentlich aus Schlesien, engagirt worden. Die Baukosten für die drei Forts sind auf 1,700,000 Thlr. veranschlagt worden.

### Amerika.

Die Wiedererwählung von Carl Schurz, dessen Termin im kommenden März abläuft, als Bundes senator für Missouri, beginnt seit Kurzem auch die englische Presse des Landes lebhaft zu beschäftigen. Seiner seltenen staatsmännischen Begabung, der Reinheit seines Charakters, seinen glänzenden oratorischen Talenten lassen so ziemlich Alle Gerechtigkeit widerfahren. Der Boston Daily Advertiser schließt seine Betrachtungen über diese Angelegenheit mit den Worten: „Wir bedürfen der unabhängigen Politiker. Wie fest auch unsere Parteiorganisation

Fort war er, und die Art, wie ich ihm nachsah, mag wohl etwas von der Verwunderung ausgedrückt haben, die ich darüber empfand, daß er mich nicht schriftlich konsultirt, ob ich nicht doch vielleicht eine Abneigung gegen Wafsen habe? — Die Wafsen! — ich war zum Glück nicht ängstlich, — er hatte mich richtig beurtheilt; — aber während ich mich den anempfohlenen Manipulationen unterzog, — suchte ich mir klar zu machen, wie diese Scene wohl verlaufen sein würde, wenn er nicht mit, — sondern einem unser beiderseitigen Freunde, den er ebenfalls mit Witten um einen Besuch sehr zeit bestrimmt hatte, diese überraschende Erklärung an dieser Stelle gemacht haben würde? — Ich sah die liebe, kleine unterlegte Gestalt des Freundes vernichtet auf einen Stuhl sinken. — „Die Wafsen!“ klang es tonlos von seinen Lippen. . . . „Sie brauchen nichts zu fürchten. . . . sie sind bei Erwachsenen zuweilen ziemlich gefährlich. . . . ha! ha! ha!“ — Der kleine Freund nimmt die Wille ab, um sich den Schweiß von der Stirn zu wischen; dann springt er entschlossen auf, und mit den ängstlich gestöhnten Worten: „Nein! nein! . . . nicht taufend Pferde sollen mich hier zurückhalten!“ — stürzt er auf die Thür zu. — Leise und vorsichtig öffnet er sie, und ebenso leise und vorsichtig schiebt er auf den Fußspigen die Treppe hinab. — Er hat nur seine Kleiderstache in der Hand, — selbst den Mantel ließ er oben, . . . oh! . . . er disponirt vortrefflich der kleine Freund. Das Stück ist ihm günstig; die Treppenstufen knarren nicht, — Niemand sieht ihn, — er erreicht glücklich die Hausthür; — sie ist nur angelehnt, — ach! Gott sei Dank, — das ist frische Luft, die er so begierig einatmet, als wollte er sich für eine gewisse Zeit damit versorgen. — Dann sieht er sich noch einmal ängstlich zaudernd um, — dann . . . dann fängt er an zu laufen, zu laufen, so schnell ihn seine kleinen Weine tragen wollen, — dem fortrollenden Fuhrwerk nachzulaufen, das er in der Ferne noch sieht, und das zu erreichen, er den grabefnen Weg wählt, über Feden und Gräben setzt, und es auch glücklich bei einer starken Steigung, die der Weg macht, einholt. —

Eine Viertelstunde später sitze ich in einem reizenden Zimmer, dessen zierliche Ausstattung das Walten eines feinen, weiblichen Sinnes verräth, meiner jungen, blondlockigen Wirthin am Theetisch gegenüber, und danke meinem Schöpfer, daß er mich wohl genug organisiert hat, um nicht vor einem Paar kleiner, rother Fleder, die ihren weißen Teint nur noch zars

ter erscheinen lassen, zu entfliehen. — Denn die junge Frau macht in einer so anmuthig wohlthuenden Art die Honneurs ihrer kleinen Tafel, — sie verzehrt unser Lachen, das Herr v. Damkow mit seinen drolligen Einfällen ununterbrochen im Gang hält, mit so munter und glöckerein dazwischen klingenden Fiorituren, das ich mich nach einer halben Stunde schon heimlich fühle, wie in einem lieben, alten Kreise, den ich kaum mehr entbehren zu könne meine. — Sie entschuldigte das, wie sie es nannte, rücksichtslose Benehmen ihres Gatten in Bezug darauf, daß er nicht nicht von der im Hause herrschenden Krankheit benachrichtigt hatte, und so vergingen ein paar Stunden schnell unter Scherzen und Lachen, bis meine junge Wirthin sich erhob, um einem müden Reisenden die gewünschte Nachtruhe nicht länger vorzuenthalten. Herr v. Damkow geleitete mich in mein Zimmer zurück, und plauderte in seiner munteren Weise noch Alles durcheinander, und holte noch ein paar Mal „den Alten“ hervor, den er marionettenartig vor meinen schon so erregten Sinnen umhertanzen ließ, um ihn mit von neuen, lebenswürdigem Seiten zu zeigen. — War es ein Wunder, als ich allein geblieben, — ermüdet, wie ich war, — kaum auf mein Lager gesunken, schon seltsame Bilder aus kommenden Träumen in meinen beginnenden Schummer hinüberhuschen sah! — Da war zunächst mein kleiner Freund, der noch immer über Feden und Gräben setzte, und unermüdet dem Fuhrwerk zuief, das unerreichtbar vor ihm herrollte, und als er mit länger und länger werdenden Weinen endlich dem Ziel seiner Wünsche nah genug gekommen war, da . . . that sich der schwarze Raum geheimnißvoll auf, . . . und mein kleiner Freund stürzte sich aufschauend mit einem gewaltigen Kopfsprung hinein; . . . Dann war es plötzlich wieder die alte Trube, die sich donnernd über den Altan im Pelz, mit den ewig zitternden Händen geschlossen hatte. — Er rumorte darin herum, und sprang verzweifelt mit dem Kopf gegen den Deckel, um im nächsten Augenblick wieder auf die hellklingenden Baher zurückzufallen; . . . und dazwischen tönte jammernd sein feines, weinerliches Stimmchen: „Laß mich hinaus, . . . laß mich hinaus! . . . um Gotteswillen! ich will es ja thun! . . . laß mich hinaus, . . . ich will es . . . ja . . . thun!“ . . .

(Fortsetzung folgt.)

geschlossen, es bleibt für das Land ein großer Gewinn, ein unabhängiger Staatsmann von dem Charakter und den glänzenden Fähigkeiten Schurz's zu besitzen. Er ist ein Senator, auf den jeder Staat stolz sein mag, siehe es mit der politischen Anschauung desselben ganz wie es wolle. Ihm eine Niederlage zu bereiten, weil er seine Unabhängigkeit bewahrt, möchte als Erfolg für die Parteidisziplin gelten, für das Land wäre es ein harter Schlag."

Seit der Aufhebung des Sklavenhandels, welche vor 25 Jahren eintrat, hat sich in Brasilien die Zahl der Sklaven von 2,000,000 auf 1,016,262 vermindert und nach dem Gesetze von 1871 alle Kinder der Sklaven als freigeborn gelten, so wird die Verminderung bald noch größere Fortschritte machen.

### Aus der Provinz Sachsen

— Eisenach, d. 19. Juni. Das Dorf Klina im Eisenacher Oberlande ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Es ist zu Dreiviertel sammt Schule und Kirche abgebrannt.

### Halle, den 23. Juni.

Das gestrige Verweilen Sr. Excellenz des Kultusministers Dr. Falk in unserer Stadt galt außer dem Besuche der Francke'schen Stiftungen vorzugsweise den Interessen der hiesigen Universität. Die beabsichtigten bedeutenden Neubauten und Neubeschaffungen für mehrere Universitäts-Institute, wie die Bibliothek, die Kliniken, die Anatomie u. d. m. nahmen besonders die Aufmerksamkeit des Ministers in Anspruch. Derselbe wird heute die Landeshochschule Porta besuchen, wo ihm dem Vernehmen nach von dem Cösus der Anfall ein Fackelzug dargebracht werden soll, ein kleiner Theil der Huldigungen, welche dem hochverdienten Vorsteher des gesammten Unterrichts- und Bildungswesens in Preußen mit Recht gebühren.

### Halle, den 23. Juni.

In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst über das Projekt des Umbaues im Waagegebäude, insbesondere die Anlage des Sitzungsraales für die Stadtverordneten, verhandelt. Der Referent, Maurermeister Müller, hob die Schwierigkeiten hervor, welche der Einrichtung eines solchen Saales in dem 2. Stock des Vordergebäudes entgegenstehen, die um ca. 1000 Thlr. größeren Kosten für die Erhöhung der Decke, und empfahl den Saal des linken Hintergebäudes, während Hr. Bethcke denselben als zu diesem Zweck ungeeignet verwarf und die Verfallung, einem Antrage des Hrn. Riebel folgend, die Angelegenheit noch einmal der Bau-Kommission zur Berathung überwieß. Eine lebhafteste Diskussion schloß sich an eine Interpellation des Hrn. Dr. Weck und Genossen, welche Auskunft darüber verlangten, weswegen einem Beschlusse der Stadtverordneten auf öffentliche Submission nicht Folge gegeben, sondern trotzdem beschränkte Submission seitens des Stadtbauamtes beliebt worden sei? Der Stadtbaurath Hr. Driesemann beantwortete diese Anfrage dahin, daß allerdings eine beschränkte Submission, aber in ausgedehnter Weise stattgefunden, indem alle zuverlässigen, seither an städtischen Bauten beschäftigten Lieferanten dazu eingeladen worden seien und verteidigte gleichzeitig die Vortheile dieses beschränkten Verfahrens für die städtische Verwaltung. Hiergegen sprachen die Herren Dr. Weck, welcher auf den ausdrücklichen Beschluß der Stadtverordneten hinwies, Hr. Maurermeister Müller, welcher in der beschränkten Submission eine Benachtheiligung der nicht zugezogenen Handwerker erblickt, Hr. Justizrath Fritsch, welcher bedauerte, daß der Magistrat einen ausdrücklichen Beschluß der Stadtverordneten nicht ausgeführt habe, Hr. Bethcke, welcher die Vorzüge der öffentlichen Submission gegenüber dem beschränkten Verfahren hervorhob. Nachdem der Stadtbaurath wiederholt erklärt, daß er das Wort „öffentliche“ in dem betreffenden Beschlusse übersehen habe und Hr. v. Hellhoff mitgetheilt, daß die Sache dem Gesamtmagistrat nicht vorgelegen habe, geht die Versammlung auf Antrag des Hrn. Bethcke mit Rücksicht auf die Erklärungen des Magistrats über die Interpellation zur Tagesordnung über. Nachdem Hr. Ruffer über die Rechnung der Quartieramtskasse berichtet und auf Antrag des Hrn. Dr. Müller beschlossen wurde, den Verkauf der Grundstücke in der neuen Verbindungsstraße in geschlossener Sitzung zu behandeln, tritt die Versammlung noch einer auf Einsprache der Regierung von der betr. Commission vorgeschlagenen Abänderung der neuen Marktstandsordnung bei, wonach hauptsächlich der Tarif für Böttcher-, Holz- und Topfwaaren auf die Hälfte herabgesetzt werden soll.

### Vermischtes.

— Wie früher mitgetheilt, hat der bekannte Clericale Majunke, Chef-Redacteur der „Germania“, einen Besuch bei Louise Lateau, der stigmatisirten Wunderjungfrau, im Bois d'Haine gemacht, und über denselben gleich darauf in Trier mit vollkommen erster Miene einen Vortrag gehalten. (Unter Stigmatisation verstehen wir diejenige eigenthümliche Erscheinung, daß Personen an Freitagen die fünf Hauptwundenmaale des Heilands an ihrem Körper tragen und aus diesen bluten.) Jetzt hat nun der klerikale „Antwerpener Précurseur“ aus Berlin (!) eine Correspondenz über die Vorstellung der Stigmatisirten am 5. d. M. erhalten und die Brüsseler „Indépendance“ analysirt dieselbe folgendermaßen:

Das junge Mädchen, welches tagtäglich und durch besondere Günst auch Freitags das heilige Abendmahl als einzige Nahrung empfängt, hat mit seiner gewöhnlichen Geschäftlichkeit seine Eremiten in hoher miraculöser und blutgeräucher Virtuosität zur Aufführung gebracht. Das Mirakel hat sogar außerordentliche, ganz fabelhafte Dimensionen angenommen; denn es fiel mit der Auferstehung des todtten Bischofs von Tournay, Msgr. Labis, zusammen, der, wie der Correspondent berichtet, der letzten Vorstellung im Bois d'Haine bewohnte. Die andern

Zuge des Schauspiels, schon höchlich erkant über Louise Lateau's wunderbare Experimente, werden nicht wenig überrascht gewesen sein, einen Prälaten in Fleisch und Bein herumwandeln zu sehen, der seit einem Jahre verstorben, begraben und an dessen Stelle Hr. Dumont für das Bisthum Tournay ernannt worden ist. Wenn nun noch Exorzisten den übernatürlichen Charakter der Ekstasen und Ekstasirungen Louise Lateau's beskreiten wollen, so wäre dies ein Zweifel an den Mirakeln überhaupt. Denn nicht nur hat sich Msgr. Labis im Bois d'Haine ein Jahr nach seinem Tode gezeigt, sondern er ist umhergewandelt und hat geredet. Er hat die Heften auf die Lippen von Louise Lateau gelegt und zwar angefaßt des Hrn. Merillod, welcher vor Entzücken seine Hände faltete. Das war doch wirklich etwas! Ein Todter erhellt das Abendmahl. Er, Hr. Labis, hat die Ekstase vorbereitet und hat deren Anfang angekündigt, nachdem er einige Augenblicke zuvor allein mit Louise Lateau zusammentrat. Welches Wunder, daß das Experiment glückt ist. Eine Ekstase von einem Todten präparirt! Endlich, so berichtet der Correspondent weiter, sagte Hr. Labis: O mein Heiland, ich bringe meine Ane vor dir! und Louise Lateau stürzte zu seinen Füßen nieder. Das übersteht jedenfalls die Auferweckung des Lazarus. Jedenfalls ist man mit der Behauptung im Recht, daß das 19. Jahrhundert das Jahrhundert der Industrie ist. Alle Industrien sind im Fortschritt, selbst die Wunderindustrie. Die Auferweckung des Msgr. Labis wird in der klerikalen Welt gerechtes Aufsehen machen. Aber davon beunruhigt sein wird, ist ohne Zweifel Msgr. Dumont, der jetzige Bischof von Tournay. Denn wenn nun sein Vorgänger gar seine Stelle zurückforderte? Wie leicht hat er es schon gethan!

[Postalische Zustände in Italien.] Von glaubwürdigster Seite geht der Berliner „Tribune“ folgende, unglücklich klingende, aber verbürgte Mittheilung zu: Am 3. d. M. richtete ein bekannter Berliner Arzt einen äußerst wichtigen Brief an einen, sich in Bellaggio am Comer See aufhaltenden Kranken, mit lateinisch geschriebener Adresse und dem Vermerk: poste restante. Dieser Brief wurde ungeachtet wiederholten und dringenden Nachfragens nicht ausgeliefert. Endlich, nachdem 8 Tage vergangen und so und so viel Telegramme in der jenen Brief betreffenden Angelegenheit gewechselt waren, fand sich derselbe vor, und es zeigte sich, daß er richtig und pünktlich eingetroffen war. Um so entrüsteter führte der offenbar geschädigte Adressat Klage, und was ward ihm zur Entschuldigung erwidert? — Der Vorsteher des Postamts erklärte ganz unbesangen, der betreffende Post Expedient — könne nicht lesen! So geschahen anno domini 1874.

Der „Manchester Guardian“ hat vom Cape Coast, 25. Mai, folgende Mittheilungen erhalten: Ein armer Slave, welcher dem König von Aschanti entlaufen, ist hier eingetroffen. Er erzählt, daß der König nicht weniger opiere als früher, und daß er eines Tages während einer solchen Opferung dem Sonnenschein des Königs zu halten gehabt habe, bei welcher Gelegenheit man ihm zu verstehen gegeben, daß Tags darauf die Reihe an ihn komme. Er entflo, und es ist kaum anzunehmen, daß der König es wagt, seine Auslieferung zu verlangen; allem Anschein nach lebt derselbe nicht in Kummassi. Er und die Abines freiten sich lebhaft über den Abfall seiner Unterthanen oder, wie er es nennt, die Einfälle der Abines unter seinem Volke. Der Commandant von Eminia, der sich auf derlei Streitereien versteht, ist nach Akim abgegangen, um die Angelegenheit zu untersuchen.

— Passagiere auf der Pacificbahn nehmen ihr Frühstück in den Sierras, umgeben von 20 Fuß hohem Schnee; vier Stunden später sehen sie 6 Zoll hohen Weizen und am nächsten Tage blühende Birnen- und Pfirsichbäume.

### Drnithologischer Centralverein für Sachsen u. Thüringen.

Mittwoch den 24. Juni Wahl des Ausstellungs-Comités für die 2. zu veranfaltende Geflügel-Ausstellung.

### Unser künftiges Eisenbahn-Tarifsystem.

In Verbindung mit der Frage der Tarifierhöhung haben die Ausschüsse des Bundesraths sich über ein neues System für die Gütertarife der Eisenbahnen schlüssig gemacht und sind im Prinzip, wie bereits gemeldet, mit ihren Vorschlägen beim Bundesrathe selbst durchgedrungen. Vorab ist zu bemerken, was jetzt vielfach überhört wird, daß weder dem Reichskanzler noch dem Bundesrathe, noch diesen Ausschüssen irgendwelche Beschlüsse beigegeben, etwa zwangsweise einer Bahnverwaltung oder einem Einzelstaat ein Tarifsystem oder einen Tarifis vorzuschreiben. Das Recht der Controle über das Tarifwesen schließt zur Zeit, wie bei der Verfassung ausdrücklich festgesetzt wurde, nur ein Recht zur Kenntnisaufnahme und Erinnerung in sich. Gleichwohl haben Beschlüsse des Bundesraths insofern entscheidende Bedeutung, als Staaten, welche im Bundesrathe zur Majorität gehören, damit die Absicht fundgeben, die Beschlüsse des Bundesraths auf ihren Staatsbahnen unmittelbar zur Ausführung zu bringen und soann auch an der Hand ihrer Partikulargesetze gegenüber den Privatbahnen in's Leben zu führen. In Preußen beispielsweise kann die Regelung zwar unmittelbar einer Privatbahn kein neues Tarifsystem aufzwingen, wohl aber, wie dies jetzt geschieht, die Ertheilung zu der nach dem Gesetze von 1838 erforderlichen Genehmigung einer Tarifierhöhung an die Ausnahme eines neuen Tarifsystems knüpfen. Bei dem Zusammenhange, in welchem die Eisenbahnen untereinander stehen, kann offenbar die Einführung eines übereinstimmenden Systems, wenn sie auch nur auf der Mehrzahl der Bahnen erfolgt, die übrigen Bahnen auch selbst ohne directen Zwang zur Annahme desselben Systems nöthigen. Die jetzt gefassten Beschlüsse betreffen, wie gesagt, nur den Güterverkehr, welcher an den Brutto-Einnahmen der Eisenbahnen gegenwärtig mit 65 Prozent theilnimmt. Die Beschlüsse beziehen sich zunächst nur auf das eigentliche Frachtag, Specialbestimmungen über Eilgut, Thiere und Fahrzeuge sind vorbehalten. Die Beschlüsse bezwecken endlich nur eine einheitliche Classification, nicht Einheit der Tariffätze. Es wird, also den verschiedenen Bahnen unbenommen bleiben, ihren verschiedenen Selbstkosten und verschiedenen Verkehrs- und Concurrenzverhältnissen entsprechend, dieselbe Güterklasse zu verschiedenen Tariffätzen für Centre und Welle zu befordern. Eben so wenig ist die einzelne Bahn behindert, dieselbe Güterklasse je nach der Strecke, den verschiedenen Concurrenzverhältnissen entsprechend, verschieden zu tarifiren, sei es auch nur durch Verrechnung einer kürzeren Meilenzahl als der wirklich in Betracht kommenden. Der Schwerpunkt fällt daher in die Abgrenzung der Güterklassen untereinander.

Von dem gegenwärtig bestehenden, im sogenannten Tarifverbande vereinbarten, nur von einer Anzahl Bahnverwaltungen nicht nur für den Lokalfahrer, sondern auch für den nachbarlichen resp. Verbandsverkehr angenommenen Tarifsystem unterscheidet sich am weitesten das 1872 in Elsaß-Lothringen, nachher auch in Baden eingeführte System. Dasselbe eifert sich der Verminderung des Preussischen Eisenbahnministeriums, ist aber von der überwiegenden Mehrzahl der Deutschen Eisenbahnverwaltungen 1872 in Frankfurt a. M. verworfen worden. Die schätzenswerthen finanziellen Ergebnisse der Reichsbahnen, welche 1873 kaum noch die Betriebskosten deckten, haben dieses System seitdem nicht empfindlicher gemacht. Dagegen haben im März d. J. etwa 40 Eisenbahnverwaltungen in Braunschweig ein Tarif-



<b>Hypotheken-Certificate.</b>	
Anh. Landbes. Hyp. Pfdb. 5	102 1/2
Hypoth. Certif. (Hübner) 4 1/2	90 1/2 B. G.
Windb. Centr. B. Cred. Pf. 4 1/2	101 1/2 B.
do. do. 5	100 1/4 B.
Inf. Pf. d. Pf. Hyp. A. B. 4 1/2	102 1/2 B. G.
Inf. H. B. (Zachm.) II. 110 5	101 1/2 B.
do. do. III. 5	99 1/2 B.
Hyp. Schldsch. (Zachm.) 4 1/2	101 1/2 B.
Nordd. Grundcred. Bank 4 1/2	103 B.
Womm. Pr. Hyp. Briefe 4 1/2	100 3/4 B.
R. B. Pfdb. v. C. B. C. A. G. 4 1/2	101 1/2 B.
Inf. do. do. 1872. 5	103 1/2 B.
do. do. rückz. a 110 5	90 1/2 B. G.
do. do. do. 4 1/2	111 1/2 B.
Gothaer Grundcred. Pfdb. 5	85 1/2 B.
Deferr. Bod. Cred. Pfdb. 5	88 1/2 B.
Südd. Bod. Cred. Pfdb. 4 1/2	102 1/4 B.
do. do. 5	

<b>Bank-Papiere.</b>	
Aachener Disconto 6 1/4	3f.
Amsterdamer Bank 0 1/2	
Bank f. Rheinl. u. Westf. 4	
Bergisch-Märk. Bank 4	
Berliner Bank 4	
do. Bankverein 5 1/2	
do. Handels-Gesellschaft 6 1/2	
do. Hyp. B. (Hübner) 17 1/2	
do. Makler-Vf. 10 1/2	
Braunschweiger Bank 9	
do. Creditbank 0	
Breslauer Discontobank 2 1/2	
Centralbank für Bauten 5	
Coburger Creditbank 4	
Darmstädter Bank 10	
do. Fettelbank 7 1/2	
Deffauer Creditbank. neu 8 1/2	
do. Landesbank 10 1/2	
Deutsche Bank 4	
do. Genossensch. 3	
do. Unionbank 1	
Disconto-Command. 14	
Geracr Bank 8 1/2	
Gewerbank v. Schuyter 0	
Hamburger Bankverein 0	
Hannoversche Bank 7 1/2	
Leipziger Creditanstalt 9 1/4	
do. Vereinsbank 0	
Magdeburger Bankverein 4 1/2	
Meininger Creditbank 5	
Norddeutsche Bank 10 1/2	
Nordd. Grundcredit 7 1/4	
Deferr. Creditanstalt 5 1/2	
Preussische Bank 20	
do. Bodens-Credit-Anst. 0	
do. Centr. Bod. Cr. A. 9 1/2	
Provinz-Disconto-Ges. 4	
Sächsische Bank 12	
do. Creditbank. 0	
Schleffischer Bankverein 6	
Schirringische Bank 8	
Weimarsche Bank 5	

<b>Industrie-Papiere.</b>	
Berliner.	
Deutsche Baugesellschaft 0	55 1/4 B.
do. Eisenbahn-Bau-V. 0	40 1/2 B. G.
Brauerei Moabit Ahrens 8	69 B.
Böhm. Brauhaus-Aktien 9	92 1/4 B.
Berliner Brauerei 8	71 B.
Brauerei Friedrichsbain 9	97 B. G.
Brauerei Königshof 2 1/2	52 B.
Brauerei-Aktien Livool 9 1/4	98 B.
Unions-Brauerei Cartwiel 6	67 1/2 B.
Chem. Fabrik Leopoldsdall 4	24 1/2 B.
Stassfurt Chem. Fabrik 4	20 1/2 B. B.
Eisenbahnbedarf-Aktien 6 1/4	141 1/2 B.
Königsbrücker Zuckerfabrik 4	71 B.
Maich. Fabrik Schwarzf. 4	158 1/4 B. G.
do. Freund. 4	81 B. G.
do. Cealls 4	32 1/4 B. G.
Nienburger Zuckerfabrik 4	30 1/2 B.
Berliner Omnibus-Ges. 15	134 1/2 B.
Andere.	
Anhalt. Maich. Ges. 8	66 1/2 B.
Chemnitzer Maich. Fabrik 4	31 1/2 B. G.
do. Werkzeug-Maich. B. 4	93 1/2 B.
Eröllwiger Papierfabrik 4	53 B. G.
Er. Gas u. Wasser-Anl. 0	48 1/2 B.
Deffauer Gas 13 1/2	169 B.
Leipziger Zuckerfabrik 4	52 B.
Schleffischer Eisenbahnbedarf 0	39 B.
Halle'sche Maschinenfabrik 1 1/4	55 ctm. B. G.
Hamburger Wagenbau 4	65 B.
Hannov. Maich. Anstalt 4	86 B. G.
Harfort Brückenbau 1	35 1/2 B.
Heinrichshall Chem. Fabrik 10	103 B.
Magdeburger Gas-Ges. 7	106 1/2 B.
do. Baubank 7	86 1/4 B.
do. Spiritfabrik 4	8 1/2 B. B.
Nordhäuser Tapetenfabrik 5 1/4	59 B.
Nordd. Eisenabnd. 5	69 B.
Westpreussische Eisenhütte 0	22 B.
Zeiger Maschinenfabrik 7 1/2	74 B.
<b>Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.</b>	
Aachen-Höngener 20	131 1/2 B. B.
Reinberg, Bergbau 40	294 1/2 B.

<b>Bergisch-Märk. Bergw.</b>	
Bodum Bergw. A. 56	6
do. do. B. 54	4
do. Gußstahlfabrik 18	4
Banifacius 18	4
Borussia Bergwerk 25	4
Braunschweiger Kohlen. Centrum. 12	1
Deutscher Bergw. Verein 4	4
do. Stahl (St. A.) 5	5
do. (St. M.) 4	4
Dortmunder Union 0	4
Dürrer Kohlenverein 23	4
Eisenhütten 4	4
Georg-Martin Bergw. B. 17 1/2	4
Harenner Bergbau-Ges. 4	4
Hiberna 4	4
Hörder Hüttenverein 4	4
Köln-Müsen Bergw. 4	4
Königs- und Laurabhütte 10	4
König Wilhelm 4	4
Lauchhammer 4	4
Kouffe Tiefbau 37 1/2	4
Magdeburger 8	4
Marienhütte 12	4
Mechernicher 4	4
Menben, Schwerte 4	4
Menab. Stahlm. 4	4
Phönix, Bergw., A. 25	4
do. do. B. 7 1/2	4
Pluto, Bergw. Ges. 8	4
Rhein. Nassau, Berg. 8	4
Schlef. Zinkhütten 8	4
do. do. St. Pr. A. 10	4
Steinhauser Hütte 4	4
Thale, Eisenwerk 6	4
Wissener, St. Pr. 1873	4
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Vrior.-Aktien 4	4
Nachen-Maistrich 5	4
Altona-Kieler 5	4
Bergisch-Märkische 16	4
Berlin-Anhalt 3	4
Berlin-Görlitz 10	4
Berlin-Hamburg 4	4
Berlin-Potsdam-Magdeb. 10 1/2	4
Berlin-Stettin 8	4
Breslau-Ewmd.-Freib. 4	4
Elbin-Mindener 4	4
Halle-Corau-Gubener 0	4
Hannover-Altenbeken 0	4
Märkisch-Posen 0	4
Magdeburg-Halberstadt 14	4
Magdeburg-Leipzig 4	4
do. gar. Lit. B. 4	4
Niederschlef. Märk. gar. 4	4
Nordhausen-Erfurt gar. 4	4
Oberschlesische A. u. C. 13 1/2	4
do. B. gar. 13 1/2	4
Preussische Südbahn 6 1/2	4
Rechte Oderuferbahn 9	4
Rheinische 4	4
do. B. gar. 4	4
Rhein-Nabe 0	4
Stargard-Posen gar. 4 1/2	4 1/2
Caalbahn 5	5
Caal-Untertrubahn 5	5
Schüringer A. 7 1/4	4
do. B. gar. 4	4
do. C. gar. 4 1/2	4 1/2
Berlin-Görlitzer St. Pr. 5	5
Halle-Corau-Gubener 0	5
Hannover-Altenbeken 0	5
Märkisch-Posen 0	5
Magdeburg-Halberstadt B. 3 1/2	3 1/2
do. C. 5	5
Nordhausen-Erfurt 0	5
Preuss. Südbahn 0	5
Rechte Oderuferbahn 6 1/2	5
Amsterd. Rotterd. 6 1/2	10 1/2
Ausig-Lerlich 11	4
Baltische gar. 3	3
Böhm. Westbahn 5 1/2	5 1/2
Elisabeth-Westbahn gar. 5	5
Galizische Carl-Ldw.-Bahn 9	5
Lüttich-Limburg 9	4
Mainz-Ludwigshafen 9	4
Deferr. Franz. Staatsbahn 10	4
do. Nordwestbahn 5	5
do. B. 5	5
Reichens. Parub. 4 1/2	4 1/2
Russ. Staats. 5 1/2	5 1/2
Südb. (Vomb.) 6	4
Turnau-Prager 3	4
Wiens-Wien 4	4
<b>Eisenb.-Vrior.-Aktien und Obligationen</b>	
der Berliner u. Leipz. Börse 4 1/2	92 1/2 B.
Nachen-Maistrich 5	93 1/2 B.
do. III. Em. 5	94 1/2 B.
do. III. Em. 4 1/2	101 1/2 B. G.
do. III. E. v. St. 3 1/2	85 1/2 B.
do. III. E. B. do. 3 1/2	85 1/2 B. G.
do. IV. Em. 4 1/2	100 1/4 B. G.
do. V. Em. 4 1/2	100 1/4 B. G.
do. Ach.-Düsseld. I. Em. 4 1/2	91 1/2 B.
do. III. Em. 4 1/2	91 1/2 B.
do. Dortmund. I. Em. 4 1/2	91 1/2 B.
do. do. II. Em. 4 1/2	90 1/2 B. G.
do. Nordbahn (Frd. B.) 5	102 1/2 B. G.

<b>Berlin-Görlitzer</b>	
Berlin-Hamburger I. Em. 4	94 1/2 B.
Berlin-Potsd. M. A. u. B. 4	93 1/2 B.
do. do. C. 4	100 1/2 B.
Berlin-Stettiner I. Em. 4 1/2	94 1/2 B.
do. II. Em. gar. 4 1/2	102 1/2 B. G.
do. III. Em. 4	93 1/2 B.
do. IV. Em. v. St. gar. 4 1/2	100 1/2 B.
do. VI. Em. do. 4 1/2	100 1/2 B.
Bresl. Schw. Freib. G. 4 1/2	101 B.
Elbin-Mindener I. Em. 4 1/2	103 1/2 B.
do. II. Em. 5	103 1/2 B.
do. do. 4	100 1/2 B.
do. III. Em. 4 1/2	100 1/2 B.
do. 3 1/2 gar. IV. Em. 4 1/2	93 1/2 B. G.
Halle-Corau-Gubener 5	102 B.
Märkisch-Posen 4 1/2	100 1/2 B.
Magdeburg-Halberstädter 4 1/2	100 1/2 B.
do. do. v. 1805 4 1/2	100 1/2 B.
do. do. v. 1870 4 1/2	100 1/2 B.
Magdeburg-Halberstädter 4 1/2	100 1/2 B.
Magdeburg-Leipzig III. Em. 4 1/2	100 1/2 B. G.
Magdeburg-Altenbeken 4 1/2	98 B.
Niederschlesische Märk. I. E. 4	95 B.
do. II. E. a 6 1/2 4	95 B.
do. Dbl. I. u. II. E. 4	98 B.
Oberschlesische A. 4	98 B.
do. B. 3 1/2	93 1/2 B.
do. C. 4	93 1/2 B.
do. D. 4	93 1/2 B.
do. E. 3 1/2	83 1/2 B.
do. F. 4 1/2	106 1/2 B.
do. G. 4 1/2	101 1/2 B.
do. H. 4 1/2	103 1/2 B.
do. von 1869 (Bresl. Neisse) 4 1/2	95 B.
do. do. (Erfeld-Deberga) 4 1/2	103 1/2 B. G.
do. do. 4	103 1/2 B. G.
do. Stargard-Posen 4	93 B.
do. I. Em. 4 1/2	111
Preussische Südbahn 5	103 1/2 B.
Rechte Oderufer 5	102 1/2 B.
Rheinische 4	93 B.
do. II. Em. v. Staat gar. 3 1/2	100 1/2 ctm. B. B.
do. III. Em. v. 58 u. 60 4 1/2	100 1/2 ctm. B. B.
do. do. v. 61 u. 64 4 1/2	100 1/2 ctm. B. B.
do. do. von 1865 4 1/2	100 1/2 ctm. B. B.
Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em. 4 1/2	102 1/2 B. G.
Schleswig-Holsteiner 4 1/2	99 1/2 B. B.
Schüringer I. Ser. 4	95 B.
do. II. Ser. 4 1/2	95 B.
do. III. Ser. 4	95 B.
do. IV. Ser. 4	101 B.
do. V. Ser. 4	100 1/2 B. B.

<b>Chemnitz-Komotau</b>	
Dur. Bodenb. Silberb. 5	68 B. B.
do. do. II. Em. 5	79 B.
Durs-Prag 5	72 1/2 B.
Gal. Carl-Ldw. B. gar. 5	45 1/2 B.
do. do. gar. II. Em. 5	97 1/2 B.
Karlsbau-Deberga gar. 5	95 1/2 B. G.
Wilsen-Prisen 5	79 1/2 B.
Ungar. Nordbahn gar. 5	64 1/2 B.
do. Südbahn gar. 5	50 1/2 B.
Lemberg-Czernewitz gar. 5	71 1/2 B.
do. do. II. Em. 5	80 1/2 ctm. B. G.
do. do. III. Em. 5	74 1/2 B. G.
Deß-Prz. Stsb. alte gar. 3	310 1/2 B.
do. neue gar. 3	309 B.
Deferr. Nordwestb. gar. 5	87 1/2 B. G.
do. Lit. B. Elterhal 4	60 1/2 B. G.
Drauz-Friedland 5	85 1/2 B.
Kronenr. Rudolfb. gar. 5	88 1/2 B.
do. do. 1872 gar. 5	80 1/2 B.
Südb. B. (Vomb.) gar. 5	244 1/2 B.
do. do. neue gar. 5	244 1/2 B.
do. do. Dbl. gar. 5	80 1/2 B.
Charlow-How gar. 5	90 1/2 B.
do. in L. a. 6. 24. gar. 5	98 1/2 B.
Charlow-Kementichug gar. 5	90 1/2 B.
Telez-Drel gar. 5	90 1/2 B.
Telez-Moroneich gar. 5	90 1/2 B.
Koslow-Moroneich gar. 5	90 1/2 B.
Kursk-Charow gar. 5	90 1/2 B.
Kursk-Kiew gar. 5	90 1/2 B.
Mosk. Nijan gar. 5	101 B.
Mosk. Smolensk gar. 5	90 1/2 B.
Rubinsk Wolgowe 5	88 1/2 B. G.
do. II. Em. 5	90 B.
Nijan-Koslow gar. 5	80 1/2 B. G.
Odessa-Manowo gar. 5	90 1/2 B.
Schw. Centr. u. Nordb. 4 1/2	94 1/2 B. G.
Warschau-Lerespol gar. 5	96 1/2 B.
Warschau-Wiener II. Em. 5	—
do. III. Em. 5	—
<b>Städt. Leptiger von 1872</b>	
Prinz-König von 1872 5	98 B.
Buschlebrader, alte 5	91 1/2 B.
do. von 1871 5	92 1/2 B. G.
do. von 1872 5	91 B. G.
Böhmische Nordbahn 5	88 B.
Prag-Köfacher von 1872 5	85 B.
Kaiser-Franz-Josef-Bahn 5	92 1/2 B.
Prag-Turnauer von 1872 5	90 B.

<b>Städt. Leptiger von 1872</b>	
Prinz-König von 1872 5	98 B.
Buschlebrader, alte 5	91 1/2 B.
do. von 1871 5	92 1/2 B. G.
do. von 1872 5	91 B. G.
Böhmische Nordbahn 5	88 B.
Prag-Köfacher von 1872 5	85 B.
Kaiser-Franz-Josef-Bahn 5	92 1/2 B.
Prag-Turnauer von 1872 5	90 B.

## Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die zu Dürrenberg neu errichtete Fähranstalt soll vom 1. September cr. ab, unter nochmals veränderten Bedingungen, öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Termin auf  
**Montag den 6. Juli cr. Vormittags 10 Uhr**  
in dem Amtskollegiale des Salzsteuer-Amtes zu Dürrenberg angesetzt ist.  
Nur als dispositivfähig sich ausweisende Personen, welche vor dem Termine eine Bietungs-Cautions von 100  $\mathcal{R}$ . baar oder in annehmbaren Staatspapieren hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Halle, den 12. Juni 1874.  
Königliches Haupt-Steueramt.

Der über das Vermögen des Nachbargutsbesizers Carl Christian Magdeburg zu Strößen eröffnete gemeine Konkurs ist beendet.

Merseburg, den 11. Juni 1874.  
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

### Feld-Verpachtung in Schladebach.

Die dem Herrn Dekonom Otto Lange in Schladebach zugehörigen, daselbst gelegenen Feldgrundstücke von ca. 140 Morgen sollen wegen bedeutender Vergrößerung der Lagerbier-Brauerei

**Montag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr**  
im dasigen Gasthose in einzelnen Parzellen von 3 bis 6 Morgen, event. im Ganzen auf 6 Jahre verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.

Merseburg, d. 17. Juni 1874. A. Rindfleisch, Kr. Auct.-Comm.

### Thelhaber-Gesuch.

Auf eine Pachtung von ca. 1000 Morgen wird, da dem jetzigen Pächter die alleinige Bewirthschaftung zu groß ist, ein junger Landwirth mit ca. 10,000  $\mathcal{R}$ . als Associe gesucht. Dem Eintretenden wird Gelegenheit geboten, die Wirthschaft später allein zu übernehmen.

Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Ein Gut von circa 360 Morg., incl. 40 Mg. Holz, Holzwerth 4000  $\mathcal{R}$ ., größtentheils guter Acker: u. Rübenoden, gute Jagd,  $\frac{1}{2}$  Stunde v. einer Zuckerfabrik,  $\frac{1}{4}$  St. v. einer Stadt u. in der Nähe von 4 Eisenbahnstationen, isolirt, auf einer Anhöhe reizend gelegen, Gebäude u. Wohnhaus elegant, will Besitzer mit voller Erndte, bei einer Anzahlung von 15—20,000  $\mathcal{R}$ . f. d. Preis von 40,000  $\mathcal{R}$ . schleunigst verkaufen. Adressen bittet man sub N. N. poste restante Riesa einzufenden.

Ein theoretisch gebildeter und durchaus practisch erfahrener **Bergbeamter**, schon 15 Jahre lang größere Kohlenwerke selbstständig eingerichtet und mit gutem Erfolg geleitet, sucht andere dauernde Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Geällige Offerten unter H. 32996. wolle man gütigst an die Herren **Haasenstein & Vogler in Leipzig** gelangen lassen.

### Schmiede-Verpachtung.

Die in meinem alhier belegenen Gasthose „zur Weintraube“ befindliche Schmiedewerkstatt, in welcher seit vielen Jahren die Schmiedeprofession schwunghaft betrieben wird, nebst Familienwohnung, bin ich geneigt zu verpachten.

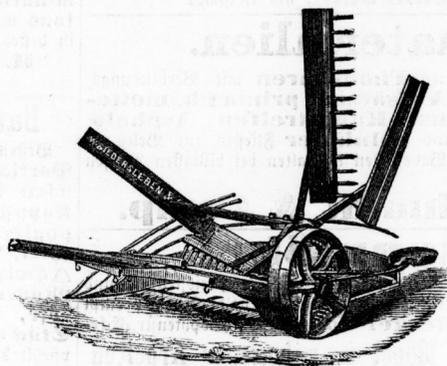
Die Uebergabe kann am 1. Oct. d. J. erfolgen.

Eisleben, d. 18. Juni 1874.  
F. Stoye.

Gebrauchte **Portland-Cement-Tonnen** in gutem Zustande kaufen in größeren Posten zu hohen Preisen

**V. Baltzer & Co.**  
Freyburg a. U., im Juni 1874.

Die **Mähemaschine** von **W. Siedersleben & Co.** wurde auf der internationalen Mähemaschinen-Concurrenz zu **Queblinburg 1870** über das Programm hinaus durch eine ehrenvolle Anerkennung ausgezeichnet.



### Unsere Getreide-Mähemaschine

mit **Selbstablage** halten wir bestens empfohlen. Das System ist **Samuelson's Royal**, ausgezeichnet durch größte Einfachheit der Construction, größte Leichtigkeit, größte Dauerhaftigkeit, eleganten Schnitt, accurate Ablage.

Unsere Verbesserungen sind: 1) bedeutend vergrößertes Fahrrad; dasselbe hat 1 Meter = 3 Fuß  $2\frac{1}{2}$  Zoll Durchmesser und 235 Mm. = 9 Zoll Breite; 2) Façonstahl-Fingerschleife, die, äußerst stabil, zur Erleichterung des Zuges wesentlich beiträgt; 3) Erleichterung des Seitenbords, wodurch der Seitenzug noch mehr vermindert ist, als an dem schon vorzüglichen Original; 4) eigenthümliche Befestigung der Triebräder, wodurch das Vorkommen eines Keiles unmöglich gemacht ist; 5) Anwendung von Schließ-Nuttern bei allen lösbaren Schrauben; 6) breitere Schnittfläche; 7) vollkommen durchgeführte Selbstschmier-Vorrichtung, bei der bloß einmal des Tages das Schmierer erfordert wird.

Indem wir noch auf den Vortheil aufmerksam machen, der für den Käufer daraus erwächst, daß er die in einer inländischen Fabrik angefertigte Mähe-Maschine kauft, weil er dann sicher ist, noch nach Jahren die Modelle vorzufinden, bitten wir geneigte Bestellungen uns recht frühzeitig zukommen zu lassen. Speciellere Auskunft steht gern zu Diensten.

**W. Siedersleben & Co.,**  
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei,  
**Bernburg.**

Von den zwei Fortschrittsmedaillen, welche **W. Siedersleben & Co.** seitens der officiellen Jury der Wiener Weltausstellung 1873 zuerkannt wurden, ist die eine für Reifenculturgeräthe, die andere für Mähemaschinen ausdrücklich bestimmt worden.

### Handels-Register.

In unser Firmen-Register sind heute folgende neue Eintragungen bewirkt worden:

- No. 131. **Bezeichnung des Firma-Inhabers:**  
Kaufmann **Friedrich Hermann Paulus Vollmann.**  
Ort der Niederlassung:  
Weißenschirmbach.  
**Bezeichnung der Firma:**  
**F. Vollmann.**
132. Inhaber: Kaufmann und Mühlenbesizer **Paul Stecher.**  
Ort: Schraplau.  
Firma: **E. H. A. Stecher.**
133. Inhaber: Rittergutsbesizer **Werner Graf von der Schulenburg.**  
Ort: Burgscheidungen.  
Firma: **Mühle Burgscheidungen. Graf Schulenburg.**
134. Inhaber: Rittergutsbesizer **Werner Graf von der Schulenburg.**  
Ort: Kirchscheidungen.  
Firma: **Ziegelei Kirchscheidungen Graf Schulenburg.**
135. Inhaber: Ortsrichter und Ziegeleibesizer **Hermann Wiebecke.**  
Ort: Großwangen.  
Firma: **H. Wiebecke.**
136. Inhaber: verwitwete Frau **Henriette Mylius geb. Schmidt.**  
Ort: Mühlen.  
Firma: **H. Mylius.**
- Ferner sind folgende ältere Firmen heute gelöscht worden:  
ad No. 24. **C. Schramm** zu Duerfurt.  
= 52. **Hug. Krumholz** zu Nedra.  
Duerfurt, den 12. Juni 1874.  
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

### Ritter-, Frei- und Landgüter

jeder Größe, meistens in Thüringen, bin ich beauftragt zu verkaufen, und stehe ich, von den Besitzern direct hierzu autorisirt, mit speciellen Beschreibungen resp. Anschlägen jederzeit zu Diensten.

**E. Kreuter, Weimar.**

Die **Mähemaschine** von **W. Siedersleben & Co.** erhielt auf der internationalen Mähemaschinen-Concurrenz in **Queblinburg** bei **Sannover 1872** von der Kaiserlichen Commission des Genérauxchiffes der königlichen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Celle die erste Preismedaille.

# Zur Reise

empfehle mein großes Lager von **Reise-Utensilien**, als:  
**Koffer, Reise-, Hand-, Geld- und Touristen-Taschen,**  
**Plaidriemen, Trinkflaschen, Bestecks,**  
**Reise-Necessaires,**  
 Porte-monnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen,  
 Schreibmappen, Reise-Schreib-Etuis etc.  
 zu billigsten festen Preisen.

**C. Luckow,**

Am Markt, Ecke der Leipzigerstrasse.

## Saatplanen.

Eine große Partie **neue Segelleinwand**, 11 Meter 11 Ztr., Planen, 4 Meter breit und 6 1/2 Meter lang. Preis 10 *fl.* Säcke ebenfalls sehr billig bei

**Herrmann Kramer,**  
 großer Berlin 18.

## Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen  
**Ferdinand Korte in Halle a/S.**

## Bauguss

sind wir vermöge der bedeutenden Erweiterung unserer **Eisengießerei** in der Lage, bei promptester Bedienung billigst liefern zu können und bitten um Ertheilung möglichst belangreicher Ordres.  
**Halle-Leipziger Eisengießerei u. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Schkenditz bei Leipzig.**

## Baumaterialien.

Unser Lager von glasierten **Thonröhren** mit Verbindungsstücken, **Schornstein-Aufsätzen**, prima **Chamottesteinen**, **Dachpappen**, **Kappstreifen**, **Asphalt-Pech**, **Schiefer- und Solnhofer Fliesen** zur Belagung von Hausfluren, Küchen, Badestuben etc. halten bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

**B. Schmidt & Comp.**

## Gartenmöbel

in Guß- und Schmiedeeisen empfiehlt bei billiger Preisstellung und erbitet Aufträge zu Lieferungen für Gartenklappstühle baldigst, um prompt liefern zu können **Ernst Berger** Schlosserstr., Sophienstr.-Ecke.  
**Specialität eiserner Möbel u. gebogener Arbeiten.**

### Attest

des unübertrefflichen **Glöckner'schen Heil- und Zugpflasters** \*). Ich litt 3 Jahre an freisartigen nassen Flechten, die sich vom Kopf, Ohren und Hals bis in den Mund erstreckten; ich habe während der Zeit alle Salben und alle nur erdenklichen Mittel gebraucht, es wurde täglich schlimmer und ich unglücklich. Da wurde mir das **Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster** empfohlen, dasselbe hat meine Wunden gründlich gereinigt, den Schmerz benahm es in kurzer Zeit. Nachdem ich das Pflaster 2 Monate gebraucht, bin ich vollkommen gesund worden. Und bekenne ich mit dankbarem Herzen und voller Wahrheit das Pflaster als das einzige Rettungsmittel derartig Leidender.  
**Friedr. Hempel in Schkenditz, Paradiesgasse.**

\*) Echt mit dem Stempel **M. Ringelhardt** auf der Schachtel versehen, zu beziehen aus der **Löwen-Apothek** in Halle a/S., sowie aus den Apotheken in Merseburg, Weißenfels, Asleben, Köppla etc.; Fabrik in Gohlis b. Leipzig.  
 NB. Ohne obenangeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

**Ein Nachtaufferer,**  
 der seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, wird gesucht.  
**Zuckerfabrik Wahren & Co.**  
 zu Duerfurt.

Zum 1. Juli erhält ein erster **Deconomie-Verwalter** Stellung auf der **Domaine zu Lertin** bei Halle a. S. Persönliche Vorstellung wird mit Vorlegung der Zeugnisse verlangt.

Gebauer-Schweifschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Mittwoch den 24. Juni**  
 Nachmittags 4 Uhr in der **Weintraube**  
 Abends 8 Uhr in **Müller's Belle vue**  
**Großes Künstler-Concert**

ber auf der Durchreise nach St. Petersburg begriffenen **K. K. k. ungarischen Kapelle** in ihrem **National-Costüm**, unter Direction des Herrn Kapellmeisters **F. Pannik**. Die Kapelle ist 30 Mann stark und aus den ersten Virtuosen verschiedener Militär-Kapellen zusammengeestellt.  
**Billets à 7 1/2 Egr. sind vom Dienstag ab zu haben bei Herrn Kitzing, Cigarrenhandlung, Schmeerstr. 48, und bei Herrn Spierling, Cigarrenhandlung, Leipzigerstraße 27. Kassapreis 10 Egr.**  
 Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn des Concerts.  
 Programme an der Kasse gratis.  
 Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.  
 Es werden bestimmt nur diese 2 Concerte gegeben.

## Billigst

alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken in ganzen und geschlagenen Längen jeden Höhenprofils offeriren **Weissenborn & Co.** in Halle a/S., Grüntr. 3.

Auf dem Rittergut Friedeburg a/S. stehen 280 fette Hammel zum Verkauf.

## Dampfmaschinen-Verkauf.

Eine jetzt noch im Betrieb befindliche **6-8 Pferd. Dampfmaschine** steht wegen Betriebs-Erweiterung zu verkaufen. Näheres unter Chiffre B. N. 4476 durch die **Annoucen-Expedition** von **J. Barck & Cie.** in Halle a/S.

**Feuerwerkskörper, Bengalische Flammen, Illuminationslaternen, Luftballons u. Pechfackeln** empfiehlt in bester Qualität und sehr billig **H. Bretschneider,** Mauergasse Nr. 3.

## Bau-Materialien.

Besten **Engl. u. Stettiner Portland-Cement** in ganz frischer Waare, **Dachpappen, Kappstreifen, Mastig, Asphalt-Lack, Steinföhlensteine, Asphalt, vulkanische Holzleiten, Verblender, Mauersteine, Klinker u. Poröse, vorzügliche Böhmische Stück- und Mittelkohle** empfiehlt billigst

**J. Triest,**

Merseburger Chaussee 18.

Aufträge für für u. fertige Eindeckungen mit **Prima Dachpappe** unter langjähriger Garantie für Material und Arbeit übernimmt billigst

**J. Triest,**

Merseburger Chaussee 18.

Unterzeichneter, im Besitze eines **Absolut zuverlässigen** Mittels, ebenso sicher als schmerzlos

## Sühneraugen

zu beseitigen, versendet dasselbe mit Gebrauchsanweisung zu **1 fl. 10 Gr.** (Heilung garantiert)

**Oscar Wichterich,**  
 Straßburgi. G., Tränkergasse 16.

Eine fein möblirte Wohnung (2 Zimmer) ist Brüderstraße 6, erste Etage zu vermieten.

## Salzmünder poröse Steine

habe noch größere Posten sofort u. billigst abzugeben.  
**August Mann, Schiffsaale.**

## Portland-Cement, Freyburger Cement

in bester Qualität offeriren billigst in jedem Posten **Freyburg a/H.**

**V. Baltzer & Co.**

## Ernst Ströbmer,

**Rum-, Liqueur- & Essenzfabrik,**  
 Halle a/S., Landwehrstr. 15.

### Annoucen.

Von den mit dem dieser Tage zu erwartenden Jager-Schiffe ankommenden prima **Ender-Voll- und Matjes-Hering** gebe Original-Konnen und kleinere Gebinde billig ab.

Aufträge erbitte mir bald, um die Expedition sofort nach Ankunft beschaffen zu können.  
**Emden. H. A. Kruse.**

**Am 8. Juli 1874: Anfang Kgl. Pr. 150. Staats-Lotterie**

Hierzu verkauft u. vers. **Anthell-Loose**  
 1/4 1/2 3/4 1/2 1/10 1/20 1/40  
 10, 5, 2, 1, 1/2, 1/4, 1/20, 10 Gr.  
 gegen Postv. od. Eins. d. Betrages.  
**Staats-Effecten-Handlg. Max Meyer,**  
 Berlin, Leipzigerstr. 37.  
 l. u. alt. Holt.-Gesch. Preuß., gegr. 1855.

### Halle a/S.

Die Ausstellung von **Hanns Makart's Abundantiabildern** in den Original-Gemälden wird in **wenigen** Tagen eröffnet werden.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittags 4 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie** geb. **Nöbert** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.  
 Halle, den 22. Juni 1874.  
**E. Häufschel.**

### Todes-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unseres theuren Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Königl. Professors der Theologie u. Superintendenten **Dr. Rudolph Gebfer**, früher in Königsberg i/Pr., im 73. Lebensjahre.  
 Theilnehmenden Verwandten und Freunden dies statt jeder besonderen Meldung.  
 Halle, den 22. Juni 1874.  
 Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

**Erste Beilage.**

**Telegraphische Depeschen.**

**Bern, d. 22. Juni.** Der Nationalrath beschloß heute bei Beratung des Gesehtentwurfs, betreffend die neue Organisation der Bundes-Rechtspflege in Uebereinstimmung mit dem bezüglichen Beschlusse des Ständeraths, daß in bürgerlichen Rechtsachen die Kompetenz der Bundesgerichte erst begründet sein soll, wenn das Streitobjekt mindestens 3000 Franken beträgt.

**Versailles, d. 22. Juni.** Die Nationalversammlung setzte heute die Beratung des Gesehtentwurfs, betreffend die Organisation der Municipalbehörden, fort. Ein Amendement der Linken, welches der Regierung die Befugnis verleiht, die Municipalräthe aufzulösen und ihr zugleich die Verpflichtung auferlegt, in einem solchen Falle die Neuwahlen nach einem halben Jahre vornehmen zu lassen, wurde mit 366 gegen 311 Stimmen abgelehnt und darauf beschloffen, demnächst die dritte Lesung des Municipalgesetzes vorzunehmen. Für morgen steht die zweite Lesung des Gesehtentwurfs über die politischen Wahlen auf der Tagesordnung.

**Versailles, d. 22. Juni.** Die Dreißiger-Commission war in ihrer heutigen Sitzung mit der Prüfung des Antrages Casimir Perier beschäftigt. Der Deputirte de Carteron (Legitimist) trat für die Nothwendigkeit der Wiederaufrichtung der Monarchie ein, wobei er besonders und in längerer Ausführung die Ansicht entwickelte, daß durch Verhandlungen zwischen dem Könige und der Volksvertretung eine Constitution zu vereinbaren sein werde. In dem Auftreten Carterons dürfte, wie die „Agence Havas“ bemerkt, ein Anzeichen dafür zu erblicken sein, daß der Graf von Chambord künftig eine mehr constitutionelle Haltung einzunehmen gedenkt. Der Deputirte de Ventavon befürwortete darauf den Antrag Lambert de Sainte-Evrou. Die Commission hat noch keine Entscheidung getroffen.

**London, d. 22. Juni.** Die geographische Gesellschaft hat dem Deutschen Reisenden Dr. Schweinfurth in Anerkennung seiner Forschungen in Afrika die goldene Medaille verliehen. — Der Verein der ländlichen Arbeiter beschloß den Aussperrungen der Arbeiter seitens der Arbeitgeber durch möglichste Förderung der Auswanderung nach Canada entgegenzutreten.

**Amerika.**

**New-York, d. 5. Juni.** Der erste Schlag gegen die Vielweiberei der Mormonen ist geführt. Am vorigen Dienstag genehmigte das Repräsentantenhaus mit 159 gegen 25 Stimmen den unter dem Namen der „Poland-Bill“ bekannten Gesehtentwurf, durch welchen nicht polygamistische Richter und Geschworene als competente Behörde bei der civilgerichtlichen und criminellen Verfolgung von Polygamisten anerkannt werden. So lange Polygamisten in Utah ausschließlich den Richter- und Geschworenendienst verrichteten, war es dem Weibe, welches wegen Ehebruchs oder früherer Heirat auf Verurteilung, unmöglich, Gerechtigkeit zu erlangen. Entweder wurde sie abgewiesen oder, wenn sie Scheidung erlangte, verlor sie jeden Anspruch auf ihr Vermögen und war der äußersten Armuth Preis gegeben. Die Folge dieses Zustandes war, daß sich ein Weib, auch wenn sie von dem bittersten Hass gegen die Vielweiberei erfüllt war, doch nur in den seltensten Fällen zu gerichtlichem Vorgehen gegen einen ehebrecherischen Gatten bewegen ließ. Zweck der Bill ist es nun, das Weib in Sauch zu nehmen und ihr einen gebührenden Vermögensantheil bei der Trennung zu sichern. Eröffnet ward am Dienstag die Discussion durch den Richter Poland selbst, welcher der Bill den Namen gab. In lebhaften Farben enthielt er die Mißstände in der mormonischen Rechtsprechung, von denen er sich persönlich auf einer Reise durch das Territorium überzeugt hatte. Die Mormonen selbst schilderte er als tödtliche Feinde der jetzigen Unionsregierung und sprach sich dahin aus, daß die Bestimmungen der neuen Bill viel zu gelinde abgefaßt seien. Gegen den Antrag sprachen hauptsächlich Clarkson N. Potter und Mr. Connon, letzterer in einer dreiviertelstündigen Rede. Ihm war die Bill ziemlich dasselbe, was den deutschen Bischöfen die Maigesetze sind: Räubereien unter dem Schutze der Gesehe und Eingriffe in die Rechte des Volkes; und er schloß mit derselben Versicherung, welche alle Religionen und Secten, von der allein selig machenden Kirche angefangen bis zu den Quäkern und Shakers, in ähnlichen Fällen zu machen pflegen: daß die Pforten der Hölle sie — die mormonische Kirche — nicht überwältigen könnten, geschweige denn Bayonnette und Tyrannei. Dies hinderte die Repräsentanten jedoch nicht, die Bill zu genehmigen und damit wenigstens einen Versuch zu machen, den Mormonismus zu zerstören.

**Bermischtes.**

Der vergangene Monat Mai ist, wie aus Bern berichtet wird, für den Fortschritt der Bohrung des großen St. Gotthardt-tunnels nicht günstig ausgefallen. Auf der Nordseite bei Schönen rücke der Richtstollen nur 82 und auf der Südseite bei Airolo nur 45 Meter vor, im Ganzen also nur 127 Meter. Auf der Nordseite ist die große Härte des Felsens daran schuld und außerdem erlitten die Arbeiten in Folge des Unglücksfalls, welcher durch einen nachträglichen Sprengschuß veranlaßt wurde und die sofortige Abtödtung dreier Arbeiter, sowie eine Anzahl mehr oder weniger schwerer Verwundungen zur Folge hatte, in der letzten Woche des Monats Störung. Auf der Südseite dagegen ist es noch immer der große Wasserzufluß, welcher den Arbeiten hindernd in den Weg tritt; dann aber zeigt sich auf dieser Seite in neuester Zeit der Felsen von so außerordentlicher Zähigkeit, daß selbst der Dynamit zu öfteren Malen seine Wirkung verliert und endlich litten

die Arbeiter hier während der letzten Wochen bedeutend an Erkrankungen. Diefem Uebel wird hoffentlich wärmeres Wetter bald abhelfen. Auch hofft man Ende Juni, wo man nur mit den verbesserten Bohrmaschinen Mac Kean arbeiten wird, größere Erfolge zu erzielen. Der Totalfortschritt auf der Nord- und Südseite des Tunnels betrug bis zum 8. d. M. 1843 Meter. — Vorgestern war auf den St. Gotthard so viel Schnee gefallen, daß die Post auf dem Hospiz übernachten mußte.

**Börsen-Versammlung in Halle.**

Halle, den 23. Juni 1874.  
Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.  
Weizen 1000 Kilo im Ganzen wesentlich nicht verändert, feinste Qualität knapp angeboten, 93  $\frac{1}{2}$  bez., Mittelforten stärker angeboten, 90—91  $\frac{1}{2}$  bez., einzeln auch 92  $\frac{1}{2}$  bez.  
Roggen 1000 Kilo Landwaare wird nach gerade geräumt, fest, 73  $\frac{1}{2}$  bez.  
Gerste 1000 Kilo ohne nennenswerthes Angebot in Braugerste, Preise nominell als unverändert anzunehmen.  
Gerstenmalz 50 Kilo bei fester Haltung haben Preise sich nicht verändert, 6  $\frac{1}{2}$  gehalten, 5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
Hafer 1000 Kilo fein gelbe fest und sehr knapp, 77  $\frac{1}{2}$  bez. (46—47  $\frac{1}{2}$  pr. 100  $\frac{1}{2}$  Bto.)  
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.  
Kümmel 11  $\frac{1}{2}$ —12  $\frac{1}{2}$  bez.  
Wicken 1000 Kilo ohne Handel.  
Mais 1000 Kilo Futter: 67—68  $\frac{1}{2}$  bez.  
Kleesaaten 50 Kilo } ohne Handel.  
Delsaaten 1000 Kilo }  
Stärke 50 Kilo die Haltung hat sich mehr befestigt, Werthe sind als unverändert anzunehmen.  
Spiritus 10,000 Liter: pEt. loco höher, Kartoffel: 25  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$  bez., Rüben: 23  $\frac{1}{2}$  bez.  
Rübel 50 Kilo in steigender Richtung 10  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{2}$  gefordert, 9  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{2}$  gesucht.  
Prima Solaröl 50 Kilo }  
Petroleum, deutsches, 50 Kilo } ruhig.  
Rohzucker 50 Kilo hatte in der beendeten Woche ca. 600,000 Kilo Umsatz zu Preisen, zu denen sich die Verkäufer bei der bestehenden Konjunktur williger zeigten; ord. weiß, 1. Produkt, 94  $\frac{1}{2}$  à 10  $\frac{1}{12}$ —10  $\frac{1}{3}$   $\frac{1}{2}$ . Von Raffinaden waren die geringeren Melis gebrüht und 1  $\frac{1}{12}$ —1  $\frac{1}{6}$   $\frac{1}{2}$  billiger zu plazieren; gemahlene in guter Frage und preisbehaltend. Nach den bisherigen Ermittlungen glaubt man, daß ca. 1  $\frac{1}{2}$  % Fläche gegen das Vorjahr weniger mit Rüben bestellt worden sei. Der gegenwärtige Stand der Rübenselder wird noch als zufriedenstellend betrachtet, aber es wird erfrischender und durchdringender Regen gewünscht.  
Rübensyrup 50 Kilo ohne Notiz.  
Rübenmelasse 50 Kilo 50—51  $\frac{1}{2}$  bez.  
Pflaumen 50 Kilo }  
Kirschen 50 Kilo } geschäftslos.  
Kartoffeln, 1000 Kilo Speise: 19—21  $\frac{1}{2}$  bez.  
Deltuchen 50 Kilo loco hiesige 2  $\frac{1}{2}$ —2  $\frac{1}{12}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
Futtermehl 50 Kilo 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
Kleie 50 Kilo Roggen: behauptet und knapp, 2  $\frac{1}{2}$ —2  $\frac{3}{4}$   $\frac{1}{2}$  bez., Weizen: 2  $\frac{1}{6}$ —2  $\frac{1}{12}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
Heu 50 Kilo 1  $\frac{1}{2}$ —1  $\frac{1}{3}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
Langstroh 50 Kilo ohne Geschäft.

**Verzeichniß**

der in Halle am 23. Juni 1874 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

		fl.	gr.	sch.			fl.	gr.	sch.
Weizen	pro Etr.	4	17	6	Bohnen	pro Etr.	2	—	—
Roggen	—	3	20	3	Linfen	—	—	2	—
Gerste	—	—	—	—	Erbsen	—	—	1	10
Hafer	—	3	25	6	Butter	—	—	11	9
Heu	—	1	17	6	Rindfleisch	aus d. Keule	—	7	—
Stroh	—	—	—	—	(geröthlichtes)	—	—	6	—
Kartoffeln	—	1	3	9	Kalbfleisch	—	—	5	6
Eier	pr. Schock	1	—	—	Hammelfleisch	—	—	6	6
					Schweinefleisch	—	—	6	—

**Die Polizei-Verwaltung.**

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg besörderten und durch die Elbbrücke dorthin bugierten Kähne.  
Aufwärts. Am 18. Juni. Schulze, Dachsteine, v. Poren n. Budau. — Lehmann, Bretter, v. Landsberg n. Budau. — Schönsfeld, Bretter, v. Köhrn n. Budau. — Jwicz, Dachschiefer, v. Hamburg n. Dessau. — Lehmann, desgl. — Eckardt, Strohballen, v. Magdeburg n. Halle. — Straube, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Anders, desgl. — Bräuncke, 2 Kähne, desgl. — Feind, desgl. — Wandt, Roggen, v. Berlin n. Halle. — Schott, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Felgenträger, leer, v. Magdeburg n. Aken. — Jahn, leer, v. Magdeburg n. d. Saale. — Werlich, desgl. — Am 19. Juni. Hass, leer, v. Magdeburg n. Könnigsfein. — Scheinold, leer, v. Magdeburg n. Aulsta. — Müller, leer, v. Magdeburg n. Budau. — Radie, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Unger, desgl.  
Eingetroffen. Am 19. Juni. Urach, Ebon, v. Belten n. Magdeburg. — Schröder, Güter, v. Lettin n. Magdeburg. — Bernack, Bretter, v. Eled n. Ruckardt. — Halle, desgl. — Andreas, Güter, v. Berlin n. Magdeburg. — Heine, Güter, v. Stertin n. Halle. — Müller, leer, v. Berder n. Magdeburg. — Am 20. Juni. B. H. M. D. C., Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Wegener, Kobschen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Gähns, leer, v. Artterberoe n. Magdeburg.

## Bekanntmachungen.

### Retour-Sendung.

Eine Kiste an die Fleckenreinigungs-Anstalt der Frau Emilie Singer in Berlin.  
Halle a/S., d. 22. Juni 1874. Kaiserl. Post-Am. Ritter.

In der Apotheker C. Saefler'schen Concursache von hier haben wir zur Verhandlung über die weiter zu ergreifenden Maßregeln bezüglich der inergibeln Forderungen Termin im hiesigen Gerichte Zimmer 7 vor dem Concurs-Commissar Kreisgerichtsrath Lindner auf den **10. Juli cr. Vormitt. 10 Uhr** anberaumt, zu welchem die Gläubiger hiermit vorgeladen werden unter der Verwarnung, daß die Nichterschienehen an die Beschlüsse der Erschienehen gebunden sind.

Eisleben, den 6. Juni 1874.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.  
Der Concurs-Commissar  
gez Lindner.

## Am 29. d. M. Juni

### 7. große Pferde-Verlosung zu Hannover.

Hauptgewinn eine vollständige 4spännige Equipage.  
Werth 3000 Thlr.

Loose à 1 Thlr. empfiehlt

A. Molling in Hannover.

**15-20 tüchtige Kesselschmiede** finden bei hohem Lohn und gutem Accord dauernde Beschäftigung in der **Dampfkeffel-Fabrik von Chr. Meyer.**

## Thonröhren

in allen Weiten, sowie alle Sorten **Fagonstücke** empfiehlt zu Fabrikpreisen frei hier

Oscar Zeising,  
Lager auf meinem Kohlenplaz: Berliner Bahn und Diemizer Chaussee.

### Dbst-Verpachtung!

Die diesjährige Dbstnutzung sämtlicher Plantagen des Rittergutes Piesdorf (bei Bahnhstation Welleben) soll

**Donnerstag, d. 25. Juni**  
**Nachmittags 2 Uhr**

in hiesiger Schenke öffentlich meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Piesdorf, d. 18. Juni 1874.  
Lieberenz.

### Dbst-Verpachtung.

Die diesjährige Dbstnutzung des Ritterguts Schkopau soll

**Sonntabend, d. 27. d. Mts.**  
**Vormittags 11 Uhr**

im hiesigen Gasthause an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden.

### Mühlen-Verpachtung.

Die mir gehörige, in Bönitz an der Wipper, dicht an der Saale, 1/2 Stunde von Bernburg unmittelbar an der Chaussee belegene, im guten Zustande befindliche Wahlmühle mit 7 Amerikanischen und Deutschen Sägen und ausreichender Wasserkraft beabsichtige ich vom 1. Juli d. J. ab unter günstigen Bedingungen anderweit zu verpachten. — Reflektanten wollen deshalb direkt mit mir in Unterhandlung treten.

Börnitzer Mühle b. Bernburg.  
Friedrich Schmidt.

Eine Wirtschasterin in gewissen Jahren sucht baldigst Stellung. Offerten sub 100. F. k. poste rest. Eisleben.

Wegen Aufgabe der Milchviehzucht werden auf der **Domaine Roschowitz b. Bernburg** (H. 5596 d. Dienstag, den 7. Juli e.

**Morgens 9 Uhr** ca. 30 Stück **Rindvieh, Holländer Rüge**, theils junge Kühe, theils tragende Rinder, öffentlich meistbietend verkauft werden.

### Associe-Gesuch.

Für ein seit 20 Jahren sich im besten Betriebe befindliches Engros-Geschäft, welches keiner Coniunktur unterworfen, wird zur Erweiterung desselben ein junger thätiger Kaufmann mit einem Einlagecapital von 6-8000  $\mathcal{R}$ . als Associe gesucht. Näheres unter Chiffre **A. B. # 1347** durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/S.**

## 800 Schriftseher,

(Nichtverbandsmitglieder), können in **Berlin** lohnende u. dauernde Beschäftigung finden. Melbungen schleunigst bei **Cl. Kauffmann, Schützenstr. 68, Berlin.**

## Tüchtige Kupfer-

schmiede finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **C. Seemann, Berlin, Görliger Ufer 9.**

Geübte Kohlensteinpressen werden gegen hohen Lohn auf der Grube „**Hermine Henriette**“ am **Dreierhaus** (Eisenbahnstation Ammendorf) gesucht.

## Gummi-Schläuche

für Wasserleitungen, mit starken Hanfeinlagen zum Besprengen der Gärten, empfiehlt mit den dazu gehörigen Hähnen, Verschraubungen, Spritzenmundstücken

### Ferdinand Dehne.

## Eisschränke

neuester Construction wieder vorrätig, und empfehle dieselben zu **Fabrikpreisen.**

**Chr. Glaser in Halle a/S.,**  
gr. Klausstraße 24 u. kl. Klausstraße 9.

## Bad Wittekind.

Dienstag den 30. Juni

## zum Brunnenfeste

### Grosses Extra-Concert

(Streich- und Militairmusik)

vom verstärkten **Halle'schen Stadtorchester,**  
verbunden mit

**Illumination und Brillant-Feuerwerk.**  
W. Halle.

## Glasfabriken.

Man sucht größere Quantitäten Medizinglas zu kaufen. Offerten sub Chiffre **H. 10078** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a/M.**

Auf dem Amte Großbörner b. Hettstedt wird zum baldigen Antritt ein erfahrener Verwalter gesucht.

Eine 7jähr., fehlerfreie braune Stute, Reit- u. Kutschpferd, mit 2 Monat altem kräftigen Fohlen, ist wegen Bezug des Besitzers zu verkaufen, und ertheilt nähere Auskunft **Carl Just, Glockenstraße, Eisleben.**

2 kräftige Pferde, schwarzbraun, 7 u. 9 Jahr alt, stehen zum Verkauf. **Stummsdorf.**

### Gasthof zur Post.

Eine größere Wohnung ist pr. 1. Juli cr. zu vermieten  
gr. Ulrichsstraße Nr. 11.

### Presstücher,

ca. 30 Stk. schwarzwollene, schmutzfrei, beste Qualität, zu verkaufen.

Eine **Schleifmaschine** von einer **Wattenmaschine**, noch neu, 2  $\mathcal{R}$ . 8/2, 3. lang, 3. Durchmesser, zu verkaufen.

**Kammacherwerkzeug**, noch gut im Stande, ist zu verkaufen.  
**J. Beilich in Querfurt.**

## Annoncen

für  
**Hallische Zeitung,**  
**Kladderadatsch,**  
**Berliner Tageblatt**  
(23,000 Abonnenten),

sowie alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes befördert täglich prompt und zu billigsten Preisen

**Rudolf Mosse,**  
**Halle a/S., Bräderstr. 14 I.**

Für mein **Droguengeschäft** und **Mineral-Wasser-Fabrik** suche ich zum 1. Juli oder etwas später noch einen Lehrling.  
**Zorgau, Dr. W. Wagner.**

## Ein sechsstiger gebrachter Hotel-Diambus

ist zu verkaufen. Offerten befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg** sub Chiffre **H. 5594 d.**

**130 St. Jährlings-Gammel** stehen zum Verkauf auf dem Rittergute **Balgstaedt b. Freyburg a/L.**

Eine ältere perfecte Köchin mit nur vorzüglichem Attesten findet sofort, spätestens am 1. October Stellung auf einem Rittergute bei **Merseburg.**

Offerten unter **H. 5599 d.** durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a/S.** erbeten.

Zu 2 Pensionären findet noch ein dritter Knabe zu Michaelis freundliche Aufnahme und Nachhilfe. Adressen unter der Chiffre **E.** niederzulegen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

## Bad Wittekind.

**Mittwoch den 24. Juni**

**Nachmittag**

**Grosses Concert**

v. **Halle'schen Stadtorchester.**  
Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

**H. Schmidt's Sommertheater.**

**(Brockenhaus.)**

**Mittwoch den 24. Juni:**

**Die Anna-Lise,** Lustspiel in

3 Acten von **H. Persch.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren. Niemegf, d. 22. Juni 1874.  
**C. Selbig u. Frau.**

### Todes-Anzeige.

Allen Bekannten und Freunden die Nachricht, daß unsere gute Mutter, die verwitwete Frau **Dorbertonleur Rosenthal**, verwitwet gewesene **Neubauer**, geb. **Siewert** am 21. Juni c. früh 4 1/2 Uhr im Alter von 84 Jahren 8 Tagen nach langen Leiden ruhig entschlafen ist. **Querfurt, Magdeburg.**  
**Die Hinterbliebenen.**

Ein Abschiedsfezt zu Ehren des Amerikanischen Gesandten in Berlin.

Der in den nächsten Tagen bevorstehende Abschied des bisherigen Amerikanischen Gesandten, George Bancroft (Dheim des neu ernannten Gesandten Davis Bancroft) von Berlin, hatte am Freitag eine ausserwählte akademische Vereinigung in Berlin zu einem Festmahl versammelt. Die „National-Zeitung“ berichtet darüber folgendermaßen:

Die Akademie der Wissenschaften mit ihren vorsitzenden Sekretären, die Universitätsrat mit ihrem Rektor und Senat, und andere dem Gesandten persönlich nahe stehende Notabilitäten der Wissenschaft und Kunst hatten sich zusammengefunden, um dem berühmten Vertreter Amerikas in Politik und Wissenschaft mit dem Ausdruck ihrer Verehrung ein herzliches Lebenswohl zu sagen. Namens des Festmahlkommittes ergreif Herr Guentz (Prorektor der Universität) das Wort zu folgender Ansprache:

„Sieben Jahre sind verlossen, seitdem der Präsident der Vereinigten Staaten den berühmten Geschichtschreiber seines Mutterlandes zum Gesandten in Berlin ernannt hat. Das wachsende Ansehen Deutschlands unter den Völkern schien damals auch in der Wahl der bevollmächtigten Minister am Berliner Hofe einen Ausdruck zu finden. Die Vergleichen auf diesem Gebiete mögen gewagt sein. Wenn wir indessen ermögen die geschlossenen Staatsverträge, die zwischen Staatenverhandlungen, die offenkundigen Ausdrücke des Wohlwollens, der Sympathie, die Freundschaft der größten Männer Deutschlands für Dr. George Bancroft, so wagen wir nicht zu viel mit der Behauptung: Die Vereinigten Staaten sind niemals wirksamer auf deutschem Boden vertreten gewesen, als durch diesen Gesandten. — Ein „außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister“ ist Dr. George Bancroft aber auch bei der Deutschen Wissenschaft gewesen. Die Folge Republik der Neuen Welt hat uns einen persönlichen Ausdruck dafür geben wollen, daß sie in der Achtung für und in der Teilnahme an den höchsten geistigen, religiösen, künftlichen Bestrebungen der Menschheit die Stammverwandtschaft mit dem verjüngten Großmutterlande aufrecht erhält. In dem sie damit sich selbst und uns eine hohe Ehre erwiesen, hat sie den Beweis führen wollen, daß sie auch in der Universitätsrepublik der Wissenschaft ihren Platz zu behaupten gedenkt. Und was sie unternimmt, pflegt sie mit Erfolg zu unternehmen. Es würde eine angenehme Erinnerung sein, die wissenschaftlichen Kreise und alle die Vereinigungen geistiger Kräfte aufzufahren, welche Dr. Bancroft durch seine Theilnahme hoch geehrt hat. Wir sind aber aus praktischen Gründen genötigt, umgekehrt zu fragen: welche geistig bedeutende Beziehungen gibt es in unsrer Umgebung, welche der Amerikanische Minister nicht gepflegt, in welchen er nicht Fuß gefaßt hat, welche ihm nicht eine achtungsvoll dankende Erinnerung bewahren werden? — In dem Dr. Bancroft uns die hohe Ehre erwiesen hat, die Einladung zum heutigen Feste anzunehmen, giebt er uns die erbetene Gelegenheit, im Namen unserer Kreise ihm den Ausdruck der Verehrung Deutschlands für einen solchen Vertreter des Amerikanischen Geistes auszusprechen, und ihm zu sagen, daß allen Anwesenden die persönliche Beziehung zu ihm zu den dauerndsten und schönsten Erinnerungen ihres Lebens gehören wird. Auch im fernsten Westen, in einem selbstgeschafften otium cum dignitate wird ihm die Liebe und die Verehrung Deutschlands folgen.“

Der geehrte Ehrenast, Herr George Bancroft, erwiderte darauf im weitestlichen Folgendes — in fließender Deutscher Rede, welcher er vollkommen mächtig ist:

„Mein Freund, welcher das Wort ergreifen hat, berührt mit Recht, wie die Wiedererwähnung des Deutschen Reiches den eigentlichen Grund meiner Berufung nach Berlin bildet. Ich habe um diese Gesandtschaft mich nicht beworben, aber ich habe den aufsteigenden Morgen für Deutschland vorhergesehen. Der Präsident der Vereinigten Staaten kannte meine Neigung und ertheilte mir aus eigener Bewegung den Auftrag zur Vertretung meines Landes an dieser Stelle. Mein Motiv zur Annahme des Auftrages war meine Liebe zu Deutschland und ich habe den schönsten Lohn aller Mühen gefunden in dem Wiedererwachen des Deutschen Reiches nach zweihundertjährigem Schlaf in voller Jugendkraft, indem ich mit erlebte das Wiedererwachen einer großen Nation, welche den ihr zukommenden Platz in der Welt, wie die ihr zukommende Handelsflagge unter den handeltreibenden Nationen der Welt in gebührender Weise eingenommen hat. Mein Glaube an die Zukunft dieser Nation hat sich vermehrt im vollen Maße. Die Sache der Freiheit, die höchsten Interessen der Menschheit, die höchsten Bestrebungen der Wissenschaft wird sie auch in Zukunft vertreten für die ganze Welt. Die gegenwärtige Abgrenzung der beiden Nationen beruht auf dem Bewußtsein, daß sie, auf gleichen Prinzipien beruhend, auch in der Zukunft verbunden sein werden zu dem Fortwärtstreben zu gleicher Fortentwicklung der Freiheit. Mein Freund Macaulay sagte mir einst, im Umkreis von vier Englischen Meilen um Charing Cross ist in der Englischen Weltstadt Jemand zu finden, der geographisch jedes Land der Welt kennen gelernt. Ich sage darauf: im Umkreis einer Meile von der Berliner Universität wird stets der Mann zu finden sein, der auf dem höchsten Standpunkte der Wissenschaft aus alles sagen kann. Es wird mir die schönste Erinnerung meines Lebens sein, unter diesen Seiten der Wissenschaft ein Willkommen gefunden zu haben, als ob ich ein älterer Bruder sei, während doch nur der amfende Freund Zweifeln mein Altersgenosse ist. (Der Vater des verstorbenen Dr. A. A. Emslen, Professor der Theologie, ist 1789, Herr Bancroft 1800 geboren. D. R.) Es wird mir die schönste Erinnerung meines Alters sein, daß ich von den Studien meiner Jugend aus die Deutsche Hauptstadt begleitet te bis zur Entsendung ihrer Völklichkeit zur Weltstadt des Deutschen Reiches und der Wissenschaft. Es lebe Berlin.“

Herr Curtius (Vorsitzender und Sekretär der Akademie der Wissenschaften) brachte darauf den Toast auf die Gemahlin des Gesandten aus: „Unser Zeit gilt vorzugsweise dem lebenswürdigen Freunde, der sich als Mittelpunkt unseres geselligen Lebens am wohlsten fühlte, wenn er Deutsche Männer, die der Wissenschaft und der Kunst liebte, an seinem gastlichen Herde versammelt. Der Schmuck des Hauses war die edle Frau, welche hier Wanges, auch Schmerzliches, erlebte hat, aber stets mit lebenswürdiger Freundschaft die Gäste des Hauses willkommen hieß, und alle geistigen Interessen ihres Gatten theilte. Dafür dankten wir ihr und wünschten ihr, daß sie lange noch mit ihm vereint das stille Leben einer schönen Witwe mit ihm verleihe und wenn sie auf ihrem ruhmkränzten Laubsteig am Ocean der vergangenen Tage gedenke, so möge sie wissen, daß die Männer, welche heute hier versammelt sind, mit unverbrüchlicher Treue ihrem Hause anhängen.“ Am Verlaufe des Festes hob Herr Dornmüller die innere Verwandtschaft und die Vertraulichkeit Deutscher Monarchie und Amerikanischer Republik hervor. Beide würden miteinander zu leben wissen, beide vereint in dem Ringen nach geistiger Befreiung, beide auch vereint im Kampfe gegen den gemeinamen Gegner des Rechts. Am Schluß des Mahles wurde von Herrn Dornmüller dem Geehrten eine geschmackvolles Album mit den zu diesem Zwecke besonders angefertigten Photographien zahlreicher Verehrer im Kreise der Universität und der Akademie mit herzlichsten Worten der Widmung überreicht. Wir dürfen mit Gewißheit behaupten, daß dieser Ausdruck der Verehrung auch in den weiten Kreisen Deutschlands einen Nachhall finden wird, in welchen der berühmte Geschichtschreiber der Vereinigten Staaten durch die schöne Vereinigung von Eigenschaften des Geistes und des Herzens in seltenem Maße sich Liebe und Verehrung erworben hat.

Vermischtes.

— Das „Katholische Volksblatt“ aus Sachen bringt in seiner Nummer vom 21. Juni ein im reinsten Bänfelsängerton gehaltenes Gedicht mit der Ueberschrift: Pius IX. Zum Jahrestage seiner Thronbesteigung und Krönung (16. und 21. Juni 1874), zugleich zum Feste des heiligen Benno († 16. Juni 1106), welches zu Weissenauer am 21. Juni gefeiert wird.“ Wir heben einige Verse heraus:

Am heutigen Tage, wo in Sachsen  
Sanct Benno festlich wird verehrt,  
Soll unsre Lieb und Treue wachsen  
Zum Papste, der unfehlbar lehrt!  
Sanct Benno treu zu Gregor stand  
Uns führtst an Pius gleiches Band:  
Der neunte Pius auf dem Throne  
Reißt zur Bewundrung alles hin;  
Er lenkt die Kirche, trotz dem Hohen  
Der Feind, mit Kraft und heiltem Sinn.  
Gewiß, wer unsern Pius kennt,  
Von Lieb und Ehrfurcht zu ihm brant.  
Dem Kaiser gibt Er gern die Ehre,  
Die man dem Kaiser geben muß;  
Doch, — stimmt's nicht mit der Kirchenlehre,  
So spricht Er klar: „Non possumus!“  
Es mag dann sein, wer immer will,  
Der Pius schweigt gemiß nicht still.

— Wie erinnerlich, wurde kurz nach dem Kriege in Paris eine Réunion des officiers gegründet, welche namentlich zum Zwecke hat, die Offiziere der Armee mit Rücksicht auf den unvermeidlichen Revanchekrieg geistig zu entwickeln. Namentlich wurde dazu der regelmäßige Unterricht der deutschen Sprache in Aussicht genommen. Der Vorstand der Réunion zeigt nunmehr an, daß letzterer Plan keinen Fortgang haben könne, da sich bis jetzt nur ein einziger Theilnehmer anmeldete!

— Eine Korrespondenz der „Nat.-Ztg.“ aus Brüssel erzählt: Soeben kam mir eine höchst gelungene Parodie eines Französischen Fünf-Franctstücks zu Gesicht. Das Bild des Marshall-Präsidenten mit der Umschrift: „Mac Mahon I. Septennat“ schmückt die eine Seite. Auf der andern Seite befindet sich ein in vier Felder zerfallendes Wappenschild. Zwei derselben tragen den kaiserlichen Adler, die zwei anderen Chambords Lilienwappen, beide auf rothem Grunde. Ein kleineres Wappenschild in der Mitte zeigt die phrygische Mütze. Die hinter dem Wappenschild hervorragenden Szepter sind durch ein Schwert und einen Sprengwedel nebst zwei Projektilspähnen ersetzt, von welchem je eins die Worte „Lourdes“ und „Salette“ trägt. Statt des Kreuzes der Ehrenlegion hängen unter dem Wappenschild zwei Medaillen, das heilige Herz Jesu und die Mutter Gottes vorstellend. Ueber der Krone ist ein kolossaler Kardinalshut angebracht, welcher das Ganze, wie mit einem Löschhorn, zu decken scheint; eine Sonne mit den Worten „Loyola“ wirft ihre Strahlen auf die höchst gelungene Satire. Statt des üblichen „Dieu protège la France“ (Gott schütze Frankreich) liest man auf dem Rande: „Dieu punit la France“ (Gott straft Frankreich).

— Mr. Gladstone ist über Nacht ein reicher Mann geworden, was er bisher nicht gewesen. Sein am 17. d., plötzlich verstorbenen Schwager, Sir Stephan Gyne war ein Hagestolz und der größte Theil seines bedeutenden Vermögens vererbte sich auf Gladstone's Frau oder auf Gladstone's ältesten Sohn. In beiden Fällen wird es bis zu einem gewissen Grade ihm selber zu Gute kommen und Howard Castle in Nord-Wales, woselbst er bis jetzt als Gast des Schwagers gelebt, in den unmittelbaren Besitz der Gladstone'schen Familie übergehen.

— Das Hagelwetter, welches vorletzten Sonnabend Mailand heimgesucht, hat nicht weniger als 14 Personen verwundet. Außer in der Stadt hat es auch in der Umgegend großen Schaden angerichtet. Zwischen Mailand und Lodi sind alle Reis- und Getreidefelder verwüftet. Aber auch in der Umgegend von Piacenza, Parma, Modena, Bologna, Mantua, Pavia und Brescia beklagt man auf den Feldern, welche einer sehr gesegneten Ernte entgegenzuzureisen schienen, schwere Verluste.

— Die „Zwickauer Nachrichten“ melden ein Gruben-Unglück, welches sich im Gottes-Segen-Schacht zugetragen hat. Bei der Ausfahrt mehrerer Arbeiter riß ein Seil, so daß das betreffende Gerüst mit den darauf befindlichen Mannschaften in die Tiefe stürzte. Fünf Männer wurden getödtet, zwei andere gefährlich verletzt.

— In Fluchen Weins sich zu ertränken hat bekanntlich der unglückliche Herzog von Clarence, als ihm die Wahl des Todes freigestellt wurde, noch für das vergleichsweise Angenehmste gehalten. Neuerdings hat, wie aus Paris berichtet wird, ein liebestrunkener Jüngling das Nämliche versucht. In Levallois-Perret lebt ein Weinhändler, dessen 19jähriger Sohn sterblich in eine Bonne aus der Nachbarschaft verliebt war. Alle Schlangen der Eiserlust nagten daher an Francois liebendem Herzen, als er bemerkte, daß ein Solbat aus der benachbarten Kaserne seiner Schönen nicht gleichgiltig war. Dieser Tage nun faßte er einen großen Entschluß. Er nahm das Mädchen bei Seite und erklärte ihr, daß sie sich entscheiden müsse; entweder solle sie ihn heirathen oder — es passire etwas Furchtbares. Vielleicht hätte das Herze der Schönen der reellern Heirath den Vorzug gegeben, wäre nicht eben im Hintergrunde ein Paar bunte Hosen und ein liebesmachender Blick erschienen. Der neunzehnjährige Jüngling erbielt also eine be-



## Bekanntmachungen.

**Raubanfall.** Am Nachmittage des 20. d. M. gegen 3/2 Uhr ist die Dölauer Botenfrau in der Dölauer Haide auf dem Fußwege von der alten Eiche nach dem Haideschloßchen von einem Strolch angefallen, mit einem Terzerole zwei Mal auf den Kopf geschlagen, umgeworfen und ihrer um Leib geschnallten Geldtasche mit 6 bis 7  $\mathcal{R}$ . (Buttergeld) beraubt worden. Der Kerl ist auch von Anderen gesehen und über eine Stunde gejagt, leider aber nicht erreicht worden. Er schien 24 bis 28 Jahre alt zu sein, war untersehter Statur, trug einen gelblichen Spazierstock und war bekleidet mit einem kirschbraunen, anscheinend gutem Rocke und hellgrauer Mütze.

Auskunft über dieses Subject, welches sich schon früher in der Haide herumgetrieben zu haben scheint, bitte ich, so schleunig als möglich mir zu erstatten.

Halle, den 22. Juni 1874.  
Der Staats-Anwalt.

**Steckbrief.** Ein Mensch, welcher unter Benutzung fremder Legitimationspapiere bis zum 10. Mai 1874 zu Salzünde sich als Brauer **Richard Rosenkranz** aus Ertteritz bei Göthben aufgehalten und bei feinem Weggange seiner Wirthin, Wittwe **Krüger**, 100  $\mathcal{R}$ . gestohlen und dadurch zur Verhaftung des unschuldigen Brauers **Rosenkranz** zu Halberstadt Veranlassung gegeben hat, wird der Wiltanz der Behörden empfohlen. Anzeigen über die Persönlichkeit des Abenteurers und seinen jetzigen Aufenthaltsort bitte ich mir zu erstatten.

Halle, den 20. Juni 1874.  
Der Staats-Anwalt.

## Nugholz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Königsthal.  
Sonabend den 4. Juli er. sollen im Gasthause zum Lorbeerbaum zu Nordhausen von 9 Uhr Vorm. öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. **Begang: Luderode.** Forstort: **Steinberg bei Gr. Bodungen.** Eichen: 191 Stück = 324,6 Festmtr. bis 14 Mtr. lang — 67 Cmr. stark.
  2. **Begang: Günzerode.** Forstort: **Sagen bei Günzerode.** Eichen: 2 Stück = 2,89 Festmtr. 3 Mtr. lang — 86 Cmr. stark. Rothbuchen 1 Stück 4 Mtr. lang, 57 Cmr. stark
  3. **Begang: Gudersleben.** Forstort: **Haardt bei Görningen.** Eichen: 31 Stück = 20,05 Festmtr. bis 9 Mtr. lang — 55 Cmr. stark. Rothbuchen: 13 Stück = 9,82 Festmtr. bis 6 Mtr. lang — 61 Cmr. stark.
  4. **Begang: Woffleben.** Forstort: **Kohnstein bei Salza, Diebesstieg.** Eichen: 20 Stück = 11,86 Festmtr. bis 8 Mtr. lang — 51 Cmr. stark. Rothbuchen: 2 Stück = 1,36 Festmtr. bis 4 Mtr. lang — 53 Cmr. stark. Ahorn: 1 Stück 5 Mtr. lang — 29 Cmr. stark. Birken: 2 Stück = 0,45 Festmtr. bis 6 Mtr. lang — 28 Cmr. stark.
  5. **Begang: Bliedungen II.** Forstort: **Silberthal bei Fronderode.** Eichen: 23 Stück = 16,43 Festmtr. bis 10 Mtr. lang — 82 Cmr. stark. 1 Mtr. 2 u. 3 Mtr. langes Stellmacherholz.
  6. **Begang: Bliedungen I.** Forstort: **Mark bei Königsthal.** Eichen: 41 Stück = 33,79 Festmtr. bis 10 Mtr. lang — 63 Cmr. stark. 19 Mtr. Stellmacherholz.
- Forstort: **Langenthal bei Bliedungen.** Eichen: 7 Stück = 3 2/3 Festmtr. bis 7 Mtr. lang — 36 Cmr. stark. 2 Mtr. Stellmacherholz.
- Forstort: **Pfaffenstock bei Schiedungen.** Eichen: 4 Stück = 8,98 Festmtr. bis 8 Mtr. lang — 100 Cmr. stark. Weißbuchen: 30 St. = 13,84 Festmtr. bis 8 Mtr. lang — 36 Cmr. stark. Birken: „Schneideholz.“ 59 Stück = 20,49 Festmtr. bis 9 Mtr. lang — 39 Cmr. stark.

Unter den Eichen befinden sich zu Maschinen-Bauhölzern geeignete Stücke.

Die betreffenden Forstbelauf-Beamten sind angewiesen, die zum Verkauf kommenden Hölzer auf Erfordern vorzuzeigen.

Kaufustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden und das Meistgebot gleich nach beendetem Termine bezahlt werden kann.

Der Königliche Oberförster.  
Baer.

## Offene Stellen

für 2 Ober-, 6 Zimmer- u. Restaurationsteller, 1 Kochmamsell, 15  $\mathcal{R}$ . pro Monat, 2 Kellner- u. 2 Hausburschen durch  
F. A. Pöge, Leipzig, Leipzigerstr. 81.

Ein anst. junges Mädchen, welches die Melkenwirthschaft gründlich versteht, sucht auf einem größeren Gute eine Stelle als zweite Mamsell. Näheres zu erfahren  
Bahnhofsstraße Nr. 5a.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft  
C. Dönig in Brachwitz.

## Announce.

Ein strebsamer Kaufmann, Mitte Zwanziger, wünscht sich zu verbeirathen und sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, dem entsprechende dauernde Stell. als Buchhalter od. Rechnungsführer in irgend einem Etablissement. Auf Wunsch kann Caution gestellt werden. — Gef. Offerten beliebe man unter SS. 10 an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg. einzusenden.

Einen unverheiratheten Kuphitzer, der das Melken versteht, sucht sofort oder zum 1. Aug. **Troißsch** in Petersdorf bei Landsberg.

## Mühlen-Verkauf mit Deconomie.

1 1/2 Stunde von einer Residenzstadt Thüringens, 1/2 St. von einer zweiten Stadt, direkt an der Chaussee belegen, ist nachstehendes Grundstück Verhältnisse halber sofort zu verkaufen:

Eine Mühle, bestehend in 3 Mahl- und 1 Spizganga mit Cylinder und französischen Steinen, einer Delmühle, Schneidemühle und Kreisfäge, einer Brodbäckerei, welche per anno ca. 1200  $\mathcal{R}$ . Reingewinn bringt, Gebäude durchweg massiv gebaut mit Schieferdachung.

Dierzu gehören ca. 208 Morg. Feld incl. 17 Morg. Wiese und 50 Morg. Holz; lebendes u. todtes Inventar kompl. u. gut; Wasserkraft ausreichend u. aushaltend. Forderung 34,000  $\mathcal{R}$ . incl. Erdre, Anz. 15,000  $\mathcal{R}$ . Hypotheken geregelt und fest.

Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

## Mühlen-Verpachtung.

Eine direct an einer Residenzstadt belegene Wassermühle, mit 6 Mahlgängen und Reinigungsmaschine etc., soll auf die Dauer von 3 Jahren vom 1. Januar 1875 verpachtet werden. Zur Uebernahme gehören 3—4000  $\mathcal{R}$ .

Näheres erfahren Reflectanten durch

**E. Kreuter, Weimar.**

## Mitterguts-Verpachtungen resp. Domainen-Cessionen.

Eine Domaine mit ca. 1700 Morgen Areal ist auf 18 Jahre zu cediren.  
Ein Rittergut mit ca. 1200 Acker Areal auf 18 Jahre,  
Ein do. mit ca. 1000 Morgen Areal auf 16 Jahre,  
Ein do. mit ca. 1000 " " auf 10 "  
Ein do. mit ca. 700 " " auf 18 "  
Eine Domaine mit ca. 518 Acker " auf 10 "  
Eine do. mit ca. 500 Morgen " auf 12 "  
Ein Rittergut mit ca. 466 " " auf 12 "  
Ein do. mit ca. 430 " " auf 9 "  
Ein Gut mit ca. 145 Morg. Land, 30 Mrgn. Wiese, bedeutenden Obstpflanzungen, auf 14 Jahre zu cediren.

Näheres durch

**E. Kreuter, Weimar.**

## Mühlen-Verkauf mit oder ohne Deconomie.

Eine in der Nähe einer Residenz- und einer größeren Fabrikstadt Thüringens belegene Mühle von 4 Mahl-, 1 Spiz- und Schrotgang, Delmühle mit Steinen und Stampfen, sowie Schneidemühle mit Gatter, ferner schwunghaft betriebene Brodbäckerei und ca. 120 bis 124 pr. Morgen gutem Feld soll mit sämmtlichem Inventar verkauft werden.

Die Mühle eignet sich wegen ihrer ausreichenden Wasserkraft und ihrer sonstigen günstigen Lage zu jeder Fabrikanlage. Sie ist lange Jahre im Besitze der Familie und wird bis dato ein bedeutendes Handelsgeschäft betrieben.

Kvent. werden auch die Feldgrundstücke getrennt (von der Mühle verkauft oder auch dem Käufer Land nach Wunsch abgegeben.

Näheres durch

**E. Kreuter, Weimar.**

## Mühlen-Verpachtung.

Eine in der Nähe einer Residenz- und einer größeren Fabrikstadt Thüringens belegene Mühle mit 4 Mahl-, 1 Spiz- und Schrotgang, Delmühle mit Steinen und Stampfen, sowie Schneidemühle mit Gatter und schwunghaft betriebener Brodbäckerei soll auf 6 oder auch 12 Jahre verpachtet werden. Zur Uebernahme gehören ca. 8—10,000  $\mathcal{R}$ .

Näheres durch

**E. Kreuter, Weimar.**

## Gutsverkauf.

Ein vor wenigen Jahren von Grund auf neu gebautes massives Landgut mit herrschaftlichem Wohngebäude, 1/2 Stunde von einer Eisenbahnstation entfernt, mit einem Areal von ca. 200 Morg. u. vollständigem Inventar, soll für den festen Preis von 20,000  $\mathcal{R}$ . mit der Hälfte Anzahlung sofort ohne Unterhändler verkauft werden. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg.

**Zur Stütze der Hausfrau** sucht ein junges, in der Wirthschaft nicht unerfahrenes Mädchen, bisher Gouvernante, baldigst Engagement, wo es gleichzeitig kleinen Kindern Nachhilfe geben könnte. Gef. Offerten an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg.

Eine junge Dame sucht sofort oder später Stellung als Gesellschafterin oder Pflegerin, auch als Stütze der Hausfrau. Offerten sub A. V. abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Eine frischmilchende Kuh verkauft  
Niederelobitau Nr. 2.

Ein Betriebsführer, der ein größeres Braunkohlenwerk mit Briquettefabrik und Dampfschiele leitet, in allen Branchen der Braunkohlenindustrie tüchtig und gut empfohlen, sucht ganz besonderer Verhältnisse halber per 1. September resp. October anderweitige Stellung. Gef. Off. unter H. 5604b. in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. niederzulegen.

Für ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welche in der feinen Küche sowie weiblichen Handarbeiten gründlich erfahren ist, wird per 1. Juli oder später eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Gef. Off. unter H. 5588b. in der Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. niederzulegen.

Ein tüchtiger Buchhalter mit guten Referenzen wird bei hohem Salair sofort zu engagiren gesucht. Näheres nehmen unter **D. B. # 101 poste restante Naumburg** entgegen.



# Kladderadatsch.



Humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Redigirt von C. Dohm, illustriert von W. Scholz.

Auflage 50,000 Exemplare.

Alle Postämter des In- und Auslandes, so wie alle Buchhandlungen nehmen Abonnements pro Quartal für 22½ Sgr. an.

Die Verlags-Handlung **A. Hofmann & Co.**  
in Berlin W. Kronenstraße 17.

## Ünterkauf mit Ziegelei.

Ein schönes Gut mit neuen Gebäuden, 136 W. Feld von guter Bod.nbeschaffenheit, sowie gut rentirende Ziegelei, mit Ofen nach neuester Konstruktion, so daß über zwei Millionen Steine gefertigt werden können, großem Thonlager, compl. Inventar Brennmaterial in der Nähe, gute Abfuhr, viel Abschlässe, nicht weit von Halle, Saale und Eisenbahn gelegen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit 15000 bis 20,000  $\mathcal{M}$ . Anzahlung Restkaufgelder sehr lange gesichert, zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle mit Garten, Mitte der Stadt (4300  $\mathcal{M}$ ) ist mit 1500  $\mathcal{M}$ . Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

600 und 2000 Thlr. sind zum 1. Juli d. J. auf gute erste Hypothek auszuleihen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

3000  $\mathcal{M}$ . sind auf erste Hypothek auszuleihen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

8000  $\mathcal{M}$ ., welche unter 15 Jahren nicht gekündigt werden, sind auf erste Landhypothek gegen 4½ % zum 1. Juli d. J. auszuleihen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein gut rentirender Gasthof an sehr belebter Landstraße, mit Einfahrt, großem Hof, gr. Stallung, Scheune, gutem Keller, Brunnen, Garten mit Lauben und überbauter Kegelbahn, gegen 14 W. gutes Feld, compl. Inventar, der ganzen Ernte (6000  $\mathcal{M}$ .) ist wegen Umzugs mit 2000 bis 3000  $\mathcal{M}$ . zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle, Nähe der Bahn, ist mit 1500  $\mathcal{M}$ . Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein neues Haus in Halle mit Laden, Nähe des Gymnasiums, gute Lage, zu jedem Geschäft passend, ist mit 3000  $\mathcal{M}$ . Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein neues Haus in Siebichenstein mit Garten, Mittagsseite, ist mit 3000  $\mathcal{M}$ . Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein tüchtiger Dachziegelstreicher findet dauernde Beschäftigung in der Ziegelei **Groitsch** bei Trotha a/S.

Im **G. Schwetschke'schen Verlage** zu Halle a/S. erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

## Flora Hercynica

oder Aufzählung der im Harzgebirge wildwachsenden Gefäßpflanzen. Nebst einem Anhang, enthaltend die **Laub- und Lebermoose.** Von Dr. **Ernst Hampe**, in Blankenburg am Harz.

gr. 8. geh. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

(Die erste Flora des Harzes, dieses für alle Botaniker wichtigen und interessanten Gebietes, besonders empfohlen im „Naturforscher Nr. 35 pro 1873.“)

## Zur Errichtung einer Stärkesyrup- oder Traubenzucker-Fabrik

wird in der Nähe von München, in bester Kartoffelgegend, ein Anwesen angeboten. Dasselbe umfaßt über 100 Tagewert gutes Kartoffelland und drei sehr schöne für obigen Zweck ganz geeignete Gebäude. — Der Absatz nach München wäre für obige Produkte schon ein bedeutender und da in ganz Süddeutschland keine derartige Fabrik besteht, so wäre durch Errichtung einer solchen nicht nur einem dringenden Bedürfnis abgeholfen, sondern auch die Prosperität desselben gesichert. — Der Besitzer des Anwesens würde sich eventuell an dem Unternehmen beteiligen. Anfragen sub **J. E. # 2706.** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in München.

½ leere Champagner-Flaschen kauft fortwährend zu den höchsten Preisen **K. Lehmer, Flaschenbier-Geschäft, Rathhausgasse 8.**

Eine sehr frequente **Schmiede** in der Nähe von **Merseburg** ist p. **1. Juli** oder auch später zu verpachten. Näheres bei **Gebr. Wiegand** in **Merseburg.**

## Für Oberkellner und Wirthe.

Ein gut renommirtes u. frequentes Hotel, complet eingerichtet und das einzige in einer Stadt Thüringens, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers, bei einer Anzahlung von 4—6000  $\mathcal{M}$ . zu verkaufen. Nähere Auskünfte werden ertheilt auf Briefe sub D. D., einzufinden an **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Btg.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er vom heutigen Tage die bisher mit Herrn **W. Klemme** in Gönnern gemachten Geschäfte freundlichst aufgehoben hat und seine Geschäfte für sich allein ausführt.

Treibitz bei Gönnern, den 22. Juni 1874.

**A. Kraebe.**

## Frischer Kalk

Sonnabend den 27. Juni in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

**Auction.**  
Sonnabend den 27. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr versteigere ich im Hofe des Königl. Kreisgerichts hier: **1 Mähmaschine.**  
**W. Elste,** ger. Auct.-Comm.

## Obst-Verpachtung.

Sonnabend d. 27. Juni c. Vormittags 10 Uhr. Sollen die zum Rittergute **Cösitz** gehörigen Obstnutzungen im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Der Bestbietende hat im Termine ¼ des Höchstgebots anzugeben.  
**Cösitz, d. 22. Juni 1874.**

## Die Verwaltung.

Auf einer großen Domäne Thüringens wird zum 1. August c. ein tüchtiger Inspektor gesucht. Bei persönlicher Vorstellung im Hotel „Zur goldenen Kugel“ Sonnabend den 27. Juni Vormittags wird Auskunft darüber ertheilt werden.

Auf der Grube „**Hermine Henriette**“ am „Dreierhaule“ bei Ammendorf wird frisch abgeräumte beste Feuerkohle bis auf Weiteres das Hectoliter mit 1½ Silbergroschen verkauft.

## Haldeschlösschen bei Dölan.

Donnerstag den 25. Juni von 6 Uhr Abends **Concert**, nach dem **Concert Hall.**

**Wassendorf bei Landsberg.** In der schönen Rosenzeit, hab' ich ein kleines Fest bereitet. Ich lade deshalb Herren und Damen fein zu meinem Rosenfeste ein, was Sonntag den 28. Juni sein soll. Anfang Nachmittag 3 Uhr.  
**Th. Fische,** Gastwirth.

## Stenden.

Sonntag den 28. Juni ladet zum Stern- und Scheibenschießen, so wie zum Concert und Ball ergebenst ein **L. Baarmann.**

Das Quartal des Maurer- und Zimmergewerks von **Pettin** und Umgegend findet Sonntag den 5. Juli im **Krahlschen Lokal** zu **Pettin** statt.

## Der Vorstand.

Die Mitglieder der Kreisynode Halle Land 1, **Schludwig** und **Lauchstädt** werden zu einer Vorberatung über die Wahlen zur Provinzialynode Donnerstag den 25. Juni c. früh 8 Uhr im „Neuen Schützenhause“ eingeladen.

## Bethge, Herrfurth.

Meinen Umzug von Siebichenstein nach Halle, **Mühlweg 9**, bringe ich hierdurch meinen Geschäftsfreunden zur Anzeige.

## W. Köhler,

Maurermeister und Bezirks-Abschätzungs-Commissar der Magdeb. Land-Feuer-Societät.

Die amtliche Gewinnliste der **Königsberger Erziehungs-Anstalt-Lotterie**, deren Ziehung am **11. Juni** statt fand, ist angekommen und liegt bei uns zur Ansicht aus.  
Exped. der **Hallschen Zeitung.**

Berlin, d. 22. Juni.

Der Gegensatz zwischen Friedrich Wilhelms des Vierten kirchlicher Politik und derjenigen, die heute unter der Regierung des Kaisers gehandhabt wird, ist bekannt. Gleichwohl stellt sich die „Kreuzzeitung“ die Aufgabe, die heutige Politik an derjenigen zu messen, die der verstorbene König beobachtete, wobei sie selbstverständlich darauf ausgeht, das damalige Regime und die kirchlichen Grundsätze, die es zur Geltung zu bringen suchte, weit besser zu finden, als die Anschauungen, welche heutzutage die Politik der Regierung beherrschen. Um dieser Heuchelei für die gute alte Zeit den Spiegel vorzuhalten, erinnert die „Nordd. Allg. Zeitung“ sehr zeitgemäß an ein paar Worte, die Friedrich Wilhelm der Vierte im Jahre 1845 an den König Ludwig von Bayern geschrieben. Diese Worte lauten: „Ich beschwöre Dich, geliebter Schwager! habe immer die Augen über die Thoren oder Schurken, die katholischer als der Papst sein wollen und deren unsinnigem Schalten Eure Kirche allein die gegenwärtigen Verhältnisse des Abfalls und der Väterung zu verbanken hat.“ Deutlicher als es hier geschieht, kann unmöglich bezeugt werden, daß der so sehr die Gleichberechtigung der Konfession anstrebende König das ultramontane Unkraut schon damals klar erkannte und verachtete. Es mag dieses sein Urtheil unseren ultramontanen Kampfzähnen, die sich so gern auf Friedrich Wilhelm berufen, gerade in diesem Augenblicke ernstlich vor Augen gehalten werden.

Am hiesigen Hofe soll man über den huldvollen Empfang sehr angenehm berichtet sein, welchen der König von Dänemark den Offizieren S. M. Fregatte „Niobe“ hat zutheil werden lassen. Seit dem schleswig-holsteinischen Kriege ist es eigentlich das erste mal, daß ein deutsches Kriegsschiff zum Besuch in Kopenhagen Anker geworfen hat, und man besorgte, daß der socialistische Pöbel Kopenhagens die Anwesenheit unserer Marine benutzen würde, um privatim Revanche für Düppel und den Verlust Schleswig-Holsteins zu erlangen. Wie den hier eingegangenen Berichten unserer See-Officiere zu entnehmen, ist bisher noch keinerlei Klage über irgend welche Unachtsamkeit oder Rohheit der Kopenhagener Bevölkerung gegen unsere Marine laut geworden. Im Gegentheil herrscht ein sehr freundlicher Verkehr zwischen den Matrosen und Soldaten der „Niobe“ und der Hafenbevölkerung Kopenhagens. Uebrigens zeigte sich bereits bei dem Begräbniß des deutschen Architekten Günther aus Posen, welcher bekanntlich erkrankt, als er einem Dänen das Leben zu retten versuchte, daß die Erbitterung gegen Deutschland in allen Schichten des dänischen Volkes sich sehr abgekühlt habe und theilweise auch fast vollständig verschwunden sei. Die Sammlungen, welche veranstaltet worden sind, um dem verstorbenen Günther ein Denkmal zu errichten haben ein Resultat von mehr als 1400 Thln. ergeben. Von der dänischen Königsfamilie war es sehr anzuerkennen, daß sie bei dem Begräbniß Günthers vertreten war, und man kann sich nur freuen, daß die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark einen weiteren Ausdruck auch dadurch gefunden haben, daß der „Niobe“ befohlen worden ist, der Jubiläumsfeier der tausendjährigen Verbindung Islands mit Dänemark beizuwohnen. Zu dieser Feier werden in Island auch der König und die Prinzessin Thyra von Dänemark, sowie russische und schwedische Kriegsschiffe erwartet.

Das Bundesamt für Heimathwesen hat folgende Grundsätze festgestellt: 1) Wenn Jemand, der in seinem Unterstüßungswohnsitz ein kleines Grundstück besitzt, zufällig von einem fremden Ortsarmenverband Unterstüßungen bezogen hat, so ist dieser Verband berechtigt, die Erstattung seiner Auslagen von dem Ortsarmenverbande des Unterstüßungsberechtigten zu fordern, und nicht verpflichtet, sich in erster Linie an den Berechtigten selbst zu halten, wenn nicht nachgewiesen wird, daß derselbe bei Eintritt der Hülfbedürftigkeit in der Lage war, sein Grundstück verpfänden zu können. 2) Ein Geisteskranker, welcher vorübergehend öffentliche Unterstüßungen bezogen hat, ist wegen Unheilbarkeit seines Leidens nicht ohne Weiteres als dauernd hülfbedürftig anzusehen. 3) Jemand, der aus sanitätspolizeilichen Gründen durch die Polizeibehörde aus seiner Wohnung ermittelt und Mangels eines anderweitigen Unterkommens im Armenhause untergebracht worden ist, ist aus diesem Grunde allein noch nicht als hülfbedürftig anzusehen.

DN. Im letzten „Militärwochenblatt“ wird der Vorschlag gemacht, in Zukunft der schulaufgaben Ausbildung der Truppen im Gefange mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist eine schöne Sitte in unserer Armee, daß die Leute auf Marschen ein fröhliches Lied singen! Wenn eine hübsche frische Melodie aus jugendlicher Kehle ertönt, so ist es ermunternd für Sänger und Hörer und beweist einen guten heiteren Geist; und in diesem Sinne ist der Gesang der Truppe von nicht unwichtiger Bedeutung: der müde und ermattete Soldat wird oft durch einen hübschen Gesang wieder aufgerichtet; die Gedanken, die bei einer Anstrengung leicht träge und unthätig werden, und nur auf das Ende der zu übermächtigen Strapazen gerichtet sind, werden aufgefrischt, angeregt und auf einen anderen Punkt geleitet. Leider ist es nun bei vielen Truppentheilen den Leuten vollständig überlassen, sich selbst die Lieder zu wählen, die sie singen, anstatt, daß ihnen — was jedenfalls nur dienlich und dem guten Zwecke entsprechend wäre — von Oben her eine gewisse Anleitung zu den Gesängen gegeben wird und die sich oft vorfindenden guten Stimmen einigermaßen geschützt werden. In jeder Kompagnie befinden sich unter den Unteroffizieren oder Mannschaften Leute, die einige musikalische Kenntnisse besitzen und ein Instrument, Violine oder dergleichen, spielen, diesen

sollte die Leitung beim Gesange der Kompagnie und die Ausbildung in demselben übertragen werden. In den zwanziger und dreißiger Jahren hatte das Kaiser Franz Grenadierregiment ein vorzügliches Sängercorps. In den sechziger Jahren bestand ein solches Sängercorps bei einem der Münster'schen Infanterieregimenter. Bei allen Festlichkeiten im Offiziercorps, in Kantonnierungsquartieren, im Bivouak, u. s. w. wurden von diesem Corps Gesangstücke vorgetragen, die sich des Beifalls aller Zuhörer erfreuten. Außer den gedachten Regimentern haben in früherer Zeit auch viele andere Truppentheile den Gesang ebenso gepflegt, wobei wir nur an das 8. und 24. Regiment erinnern wollen, deren Sängercorps eine gewisse Berühmtheit erlangt hatten.

— Das „Deutsche Wochenblatt“ zeigt an, daß es vom 1. Juli zu erscheinen aufhört, oder — richtiger ausgedrückt — in die konservative Zeitung „Post“ aufgeht.

### Frankreich.

Paris, d. 18. Juni. Der Allg. Ztg. schreibt man: Sämmtliche Prinzen von Orleans vereinigen sich heute zu einem Familienrath, um die ihren Anhängern zu empfehlende Haltung zu bestimmen, nämlich sich selbst zwischen der Fortsetzung der Orleans'schen und Orléans'schen Intrigue und der Republik zu entscheiden, von welcher allein sie für ihre Personen und ihr Vermögen nichts zu fürchten haben, weder eine Landesverweisung noch eine Konfiskation. Mit dem festen Willen ihre Haut und Kasse zu retten, werden die Prinzen von Orleans doch die Mehrheit des rechten Centrums, dem insbesondere die seit einem Jahr erworbenen Verwaltungsstellen am Herzen liegen, und einen Theil der gemäßigten Rechten nimmermehr dahin bringen, sich aufrichtig auf den Boden der konservativen Republik zu stellen, so daß sie mit dem linken Centrum und mit der größeren Hälfte der gemäßigten Linken eine konstituierende Kammermehrheit bilden könnten. Die Ereignisse entwickeln sich schnell. Versailles wird von Glück sagen können, wenn es vor der Auflösung und vor den allgemeinen Wahlen im Herbst noch ein Wahlgesez zu Stande bringt. Die republikanische Strömung wird in immer weiteren und höhern Kreisen maßgebend. „Die größten Fortschritte“, meldet Gambetta's Journal, „macht dieselbe im Kriegsausschuß der Nationalversammlung; weil“, fügt das Blatt hinzu, „dieser Ausschuß die dringlichsten Reformen diskutirt, erkennt auch gerade er die Republik als die unumgängliche Nothwendigkeit, als die Grundbedingung einer ernsthaften Wiederherstellung des Heeres; denn Patriotismus und Republik sind gegenwärtig unzertrennlich.“ Dieser Ansicht ist noch immer nicht der Marschall Mac Mahon. Er will nur Präsident der Republik sein, und kann es nur bis zum Ablauf seines Engagements verbleiben, so lange die Republik verneint, untergraben, verpönd und verfolgt wird. Die fast zuverlässige Bildung einer festen Versailler Mehrheit der Republik, welche jedoch nur bestehen wird um die Auflösung zu votiren, und die Gewißheit einer republikanischen Mehrheit der nächsten Nationalversammlung steigern die Unverträglichkeit des loyalen Soldaten mit dem Gang der Ereignisse bis zu dem Punkte, wo er der Kammermehrheit und der Landesmehrheit Platz macht, in dem er seine Entlassung gibt, oder einen Staatsstreich unter dem Vorwande versucht, daß die Auflösung votirt wird, ohne daß man ihm das Auflösungsrecht gegen die nächste Nationalversammlung einräumt. Der Staatsstreich könnte nur ein bonapartistischer sein. Dieses Verbrechen wäre ein wahrwüthiger Streich, den zur Stunde niemand mehr fürchtet, weil niemand sein Gelingen für möglich hält.

### Spanien.

Aus Lodosa vom 17. Juni, wird der „Kön. Ztg.“ geschrieben: In zwei oder drei Tagen also soll es losgehen. Die Truppen von Bilbao sind bereits hier angekommen und untergebracht; die Brigade Garces in der Gesamtstärke von ungefähr 5000 Mann. Bereits seit acht Tagen langten beständig neue Geschütze hier an, durch welche die früher nur vier Stücke zählenden Batterien auf sechs Geschütze gebracht worden sind. Zwei schwere Festungsgeschütze von 20 Centimeter haben vorgestern glücklich die hölzerne Nothbrücke passiert. Die Nordarmee ist jetzt an 40.000 Mann stark und besitzt 84 Kanonen schweren Kalibers, — Krupp'sche, bronzene von 10 Centimeter und Gebirgskanonen und einige Mitrailleur. Die Stärke der Carlisten wird auf 34 Bataillone, zu etwa 700 Mann ein jedes, berechnet. Dieselben haben dieser Tage Kriegsrath gehalten. Mendiri, der General-Capitän von Navarra, war der Ansicht, daß man nicht nur Alfo, sondern auch Dicastillo ohne Widerstand räumen müsse, weil man im anderen Falle diese Ortschaften der Zerstörung Preis geben würde, ohne sie schließlich halten zu können. Dorregaray dagegen, der Oberstcommandirende, sah mehr auf den Grenzpunkt und drang darauf, daß keine Position ohne Widerstand aufgegeben werde. Die der carlistischen Sache unbedingt ergebenen Bewohner jener Ortschaften haben ihre der Zerstörung geweihten Wohnungen schon verlassen.

### Halle, d. 23. Juni.

π Außer den gestern genannten haben auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen noch folgende Aussteller ehrenvolle Verleihungen erhalten: Bronzene Medaillen: Büschler und Hoffmann in Halle, Steinpappe und Asphaltpflaster; Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses, landwirthschaftliche Verlagswerke; Laue u. Co., Morl bei Trotha, chemische Dingtittel.

Von der Gemeinde-Vertretung der Marienparochie sind gestern die Herren Stadtr. Fubel, Justizrath Fritsch, Prof. Herberner

